

Mit

Avec
Le Trait concret

Con

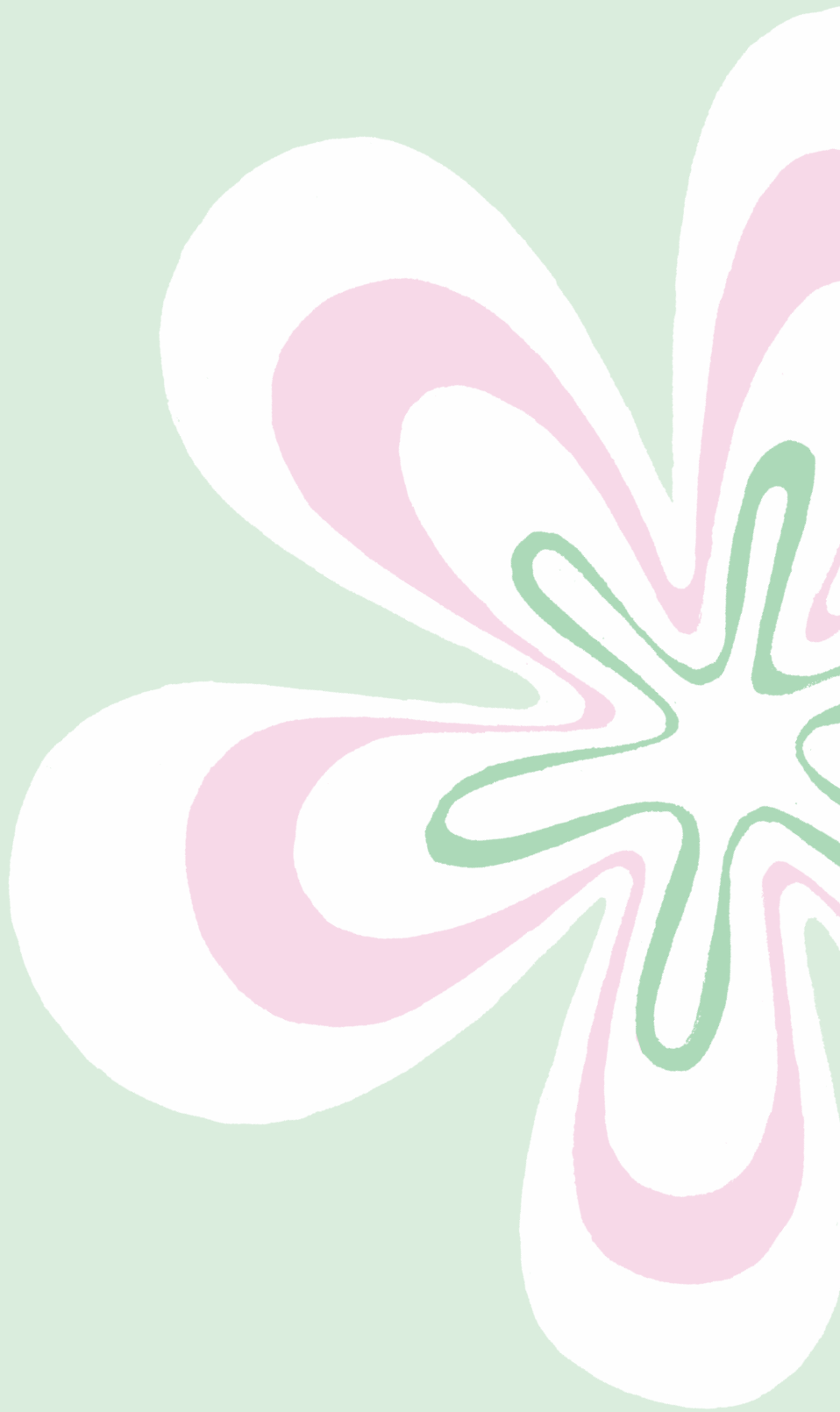
Le Trait d'union

61



ch

Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit
Fondation pour la collaboration confédérale
Fondazione per la collaborazione confederale
Fundaziun per la collavuraziun federala



Austausch als pädagogisches Projekt

2 OUVERTURE Vorwort/Préface

FOKUS

3 Mobilität – ein Projekt für sprachlich-kulturelles Lehren und Lernen

Mirjam Egli Cuenat, Lukas Bleichenbacher und Jutta Wörle,
Institut Fachdidaktik Sprachen,
Pädagogische Hochschule St. Gallen

7 Der Sprachfrieden ist keine Selbstverständlichkeit

Niklaus Stöckli, Präsident Aargauischer Lehrerinnen- und
Lehrer-Verband und Mitglied Geschäftsleitung LCH

CARTE BLANCHE

9 L'échange linguistique comme expérience de l'altérité: d'une perspective monolingue à un projet plurilingue

Laurent Gajo, Université de Genève

OPINIONS

12 Professionnalisation de la formation initiale

Gisela Marty, adjointe administrative École des métiers
technique et art de Fribourg (EMF) et Georges Vial,
directeur EMF

16 Berufspraktika in Oxford – dank intensiver Betreuung ein Erfolg

Marlene Baeriswyl und Dr. Stefan Ehrenberg,
Technische Berufsschule Zürich

19 Lo scambio come progetto pedagogico didattico

Brigitte Jörimann Vancheri, Divisione della scuola DECS,
Bellinzona

20 Zwei Fliegen auf einen Streich

Michael Düby, Schule Aarwangen

22 INFO 26

Förderung von Klassenpartner-
schaften im Kanton Fribourg
Pierre Vial, Châtel-St-Denis

23 INFO ch

News aus der ch Stiftung

28 POT-POURRI

- Contact / Adresses
- Le Trait d'union 62
- Die Austausch- und
Mobilitätsprogramme der
ch Stiftung im Überblick

Vorwort Préface

«Austausch- und Mobilitätsprojekte fördern die sprachlichen und interkulturellen Fähigkeiten, stärken die Sozial- sowie die Selbstkompetenz und unterstützen damit die schulische und persönliche Entwicklung.» So beschreibt die ch Stiftung unter anderem auf ihrer Website die wesentlichen Resultate von Austauschaktivitäten. Wie können diese Ergebnisse erzielt werden? Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit die angestrebten Resultate erreicht werden? Diesen Fragen geht die vorliegende Ausgabe des Trait d'union nach.

Austausch- und Mobilitätsprojekte führen nur dann zu den erwähnten Ergebnissen, wenn sie sorgfältig vorbereitet, begleitet und ausgewertet werden. Der Lehrplan 21 formuliert im Kompetenzbereich «Kulturen im Fokus» für den 2. Zyklus (Mittelstufe): «Die Schülerinnen und Schüler können in Austauschsituationen ihr erworbenes kulturelles Wissen beobachten, überprüfen und relativieren.» Doch welches sind die Bedingungen, welche die Beobachtung, Überprüfung und Relativierung des eigenen kulturellen Wissens ermöglichen? Die Formulierung konkreter Aufträge (jemanden in einer Stadt um Hilfe bitten, anstatt auf eigene Faust zu suchen, spontan ein Gespräch im Bus beginnen, ein Telefongespräch führen ...) ermöglichen es, die angestrebten Austauschsituationen zu «provozieren». Nur wenn die gemachten Erfahrungen anschliessend festgehalten werden, können sie ausgewertet werden und gehen nicht vergessen. Nicht zuletzt gilt auch: Um sich über andere ernsthaft Gedanken machen zu können, ist es zwingend, sich selbst zu kennen. Es braucht das Bewusstsein in Bezug auf die eigene kulturelle Identität. Dazu ist es die Unterstützung der Lehrpersonen notwendig, genauso wie bei der Formulierung der Austauschziele, der Aufträge sowie den Methoden zum Festhalten des Erlebten. Die Auswertung der Erfahrungen in der Diskussion und der Vergleich mit Erfahrungen von Mitschüler/-innen schliesslich ermöglichen es, das eigene Ich und das angestammte kulturelle Umfeld in Frage zu stellen – und damit sich selbst sowie die anderen besser zu verstehen.

Wir wünschen Ihnen interessante Momente beim Lesen.

Die Redaktion

Le Plan d'études 21 (Lehrplan 21) stipule dans le domaine de compétence «cultures en point de mire» (Kulturen im Fokus), pour le 2e cycle (école obligatoire): «Placés dans des situations d'échange, les élèves peuvent observer, vérifier et relativiser le savoir culturel qu'ils ont acquis». L'appui des enseignants est nécessaire, tout comme c'est le cas pour la définition des objectifs de l'échange, des mandats et des méthodes permettant d'enregistrer ce qu'on a vécu. Bonne lecture.

La rédaction

Valentina T., 23, studiert an einer Pädagogischen Hochschule (PH) in der Deutschschweiz, um Sekundarlehrerin zu werden, und macht in diesem Rahmen einen dreimonatigen Studienaufenthalt an der Universität Lausanne. Im Semester davor besuchte sie an ihrer PH ein so genanntes Portfolio-Modul. Dieses funktioniert folgendermassen: Valentina setzt sich, unter Anleitung einer Dozentin, sprachliche Ziele und formuliert – in Hinblick auf ihren Aufenthalt in Lausanne – Erwartungen, diskutiert Stereotypen und schärft ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung. Während ihres Aufenthalts führt sie ein Lerntagebuch, reflektiert ihre Lern- und Kommunikationsstrategien und beschreibt interkulturelle Begegnungen. Wieder zu Hause stellt Valentina ihr Portfolio ihrer Lerngruppe an der PH vor.

Danach erhält sie den Auftrag, ein sogenanntes Szenario für ihre spätere Lehrtätigkeit zu erarbeiten: Wie kann sie ihre zukünftigen Lernenden auf dieselbe Weise, wie sie es selbst erfahren hat, auf eine Mobilität vorbereiten, sie dabei begleiten und das Gelernte festigen? Nachdem Valentina von ihrer Dozentin einige Informationen erhalten hat, wie man Austausch und Mobilität auf der betreffenden Zielstufe organisieren kann, entwickelt sie folgendes Szenario: Sie unterrichtet in einer zweiten Klasse auf der Sekundarstufe Französisch und führt mit eTwinning¹ einen virtuellen Austausch mit einer Partnerschule in Lausanne durch. Sie organisiert auch ein gemeinsames Wochenende. Ihre Schülerinnen und Schüler setzen sich Ziele, reflektieren ihren sprachlichen und interkulturellen Lernprozess und gestalten ein Portfolio, genau so, wie auch Valentina selbst vor, während und nach ihrer eigenen Mobilität.

Mobilität – ein Projekt für sprachlich-kulturelles Lehren und Lernen

Text: Mirjam Egli Cuenat,
Lukas Bleichenbacher und
Jutta Wörle, Institut Fachdidaktik
Sprachen, Pädagogische
Hochschule St. Gallen

Kompetenzen fördern

Die grosse Bedeutung des Sprachkontakts ausserhalb des kursorischen Fremdsprachenunterrichts wurde von der Forschung mehrfach bestätigt, und zwar bereits ab der Primarstufe (siehe z.B. Enever 2011), insbesondere auch bei jenen Lernenden, die sonst eher schwächere Leistungen erzielen (Hodel 2006). Viele Kompetenzen, die in den neuen Schweizer Lehrplänen aufgeführt werden, können durch Mobilität in geradezu idealer Weise gefördert werden. So formuliert beispielsweise der Passepartout-Lehrplan bereits auf der Primarstufe folgendes Lernziel: «Den Vorstellungsbrief einer Austauschpartnerin sinngemäss verstehen». Im neuen Lehrplan 21 wird die Fähigkeit, sich mit kultureller Ähnlichkeit und Andersartigkeit auseinanderzusetzen oder Stereotypen zu reflektieren, explizit als Lernziel genannt. Der Lehrplan 21 enthält auch strategische Kompetenzziele, beispielsweise die Nutzung von Wörterbüchern. Nur sehr starke Lernende können im Allgemeinen all diese Kompetenzen ganz alleine entwickeln und sich dauerhaft aneignen. Deshalb erscheint es sinnvoll, die Lehrpersonen bereits während ihrer Ausbildung darauf vorzubereiten und sie – wie oben beschrieben – nach dem Prinzip des «pädagogischen Doppeldeckers» eine eigene Mobilitätserfahrung machen zu lassen. Denn für Lehramtsstudierende wie auch ihre künftigen Schülerinnen und Schüler gilt gleichermassen: Die Wirksamkeit von Mobilität wird erhöht, wenn der Kompetenzerwerb vor dem Austausch gut vorbereitet, während des Austauschs begleitet und im Anschluss evaluiert wird (Saudan 2003; Hodel 2006).

¹ Die Internet-Plattform eTwinning stärkt mit einfachen Mitteln die Zusammenarbeit unter europäischen Schulen. Auf der Online-Plattform finden Lehrkräfte aller Schulstufen Partnerklassen, um in virtuellen Klassenräumen Projekte durchzuführen oder sich auszutauschen: www.ch-go.ch/programme/etwinning

Szenarien für selbstständiges Arbeiten

Im eingangs geschilderten – und auf andere Zielstufen übertragbaren – Fallbeispiel wird Mobilität sowohl während der Lehrerausbildung als auch im späteren Berufsalltag auf der jeweiligen Zielstufe als pädagogisches Projekt verstanden. Dieses wird als sogenanntes Szenario – eine didaktische Verknüpfung von Aktivitäten – geplant: Dazu gehört, dass Ziele geklärt, Aufgaben vorbereitet und Ergebnisse reflektiert und ausgewertet werden (Legutke 2010). Die Lehrperson (bzw. die/der Dozierende der PH) regt die Lernenden zu eigenverantwortlichem Lernen an und initiiert selbstreflexive Prozesse. Sie/er klärt Ziele (u.a. aufgrund des Lehrplans), erstellt ein Szenario für die drei Phasen von Mobilität und schlägt dazu stufengerechte Aktivitäten vor. In der ersten Phase (vor der Mobilität) setzen sich die Lernenden selbst Ziele, zum Beispiel anhand des Europäischen Sprachenportfolios (ESP). Sie erarbeiten sich notwendiges Sprachmaterial und reflektieren interkulturelle Begegnungen. Die Autobiographie interkultureller Begegnungen zeigt auf, was bereits ab der Primarstufe möglich ist². Mit älteren Lernenden kann beispielsweise über kulturelle Eigenheiten nachgedacht werden. Für die Phase während der Mobilität erhalten die Lernenden Aufträge: Sie können ein Lerntagebuch führen, «typische» Gegenstände sammeln, Umgangsformen im Alltag beobachten, den eigenen Lernfortschritt beobachten oder gute Strategien notieren (beispielsweise beim Sprechen etwas wagen oder Gesprächspartner um Hilfe bitten, wenn man etwas nicht versteht). Die Lehrperson begleitet die Lernenden – vor Ort oder aus der Ferne – und hilft ihnen, den Prozess in Gang zu halten. In der Phase nach der Mobilität wird das Gelernte in einem Portfolio gesammelt. Dieses kann im Unterricht vorgestellt und diskutiert oder als Lernergebnis der Mobilität beurteilt werden – durch die Lehrperson wie auch durch die Lernenden selbst. Die Portfolioarbeit eignet sich als aktiver und eigenverantwortlicher Lernansatz gut für Mobilitätssituationen, denn die individuelle und interkulturelle Sprach(lern-)erfahrung bietet zahlreiche und vielfältige Dokumentationsmöglichkeiten (Gläser-Zikuda/Hascher 2007). Motivierend ist auch, dass die Portfolios später anderen Personen gezeigt werden können und Anlass bieten zu Gesprächen über Lernerfahrung und Leistung (vgl. Winter 2007).

PluriMobil: Lernszenarien und Anregungen für die Begleitung von Mobilität von SchülerInnen und angehenden Lehrpersonen

PluriMobil, ein laufendes Projekt des Europäischen Fremdsprachenzentrums des Europarates in Graz (ECML, vgl. Le Trait d'union 58), schlägt Lernszenarien vor für die Begleitung aller drei Phasen von Mobilität: einerseits für Schülerinnen und Schüler der Primarstufe, der Sekundarstufe I und II, andererseits für angehende Lehrpersonen, gemäss dem Prinzip des «pädagogischen Doppeldeckers». Ausgerichtet auf diese Szenarien stehen für jede Stufe Lektionspläne mit stufengerechten Begleitaktivitäten zur Verfügung, die sich auf Instrumente wie die Autobiographie interkultureller Begegnungen oder das ESP abstützen. Die gesamten Materialien, einschliesslich einer einführenden Broschüre, werden per Ende 2014 in englischer und französischer Sprache verfügbar sein; eine erste Fassung der Materialien für Primar- und Sekundarstufe I sowie für Lehramtsstudierende kann bereits jetzt unter <http://plurimobil.ecml.at> kostenlos heruntergeladen werden.

² Die Autobiographie interkultureller Begegnungen – ein Produkt des Europarates – regt Lernende mit einer Reihe von Fragen dazu an, sich besondere Begegnungen mit Menschen anderer Kulturen ins Gedächtnis zu rufen. Dabei werden beispielsweise erlebte Gefühle und Wahrnehmungen bewusst gemacht und Vermutung über die Wahrnehmung durch die anderen angestellt. Die Autobiographie gibt es sowohl für junge Lernende ab der Primarstufe als auch für ältere Lernende.

Autobiography of Intercultural Encounters (AIE) (Europarat 2010) [www.coe.int/t/dg4/autobiography/default_en.asp].
 Egli Cuenat, M., Cole, J., Muller, Ch., Szczepanska, A., Bleichenbacher, L. & Wolfer, B. (2011): Mobility for plurilingual and intercultural education – Tools for language teachers and teacher trainers. Graz, ECML. [<http://plurimobil.ecml.at/Handbook/tabid/2562/language/en-GB/Default.aspx>]
 [<http://plurimobil.ecml.at/Handbook/tabid/2562/language/fr-FR/Default.aspx>]
 Enever, J. (ed.) (2011): ELLiE – Early Language Learning in Europe. British Council.
 Gläser-Zikuda, M. & Hascher, T. (Hrsg.) (2007): Lernprozesse dokumentieren, reflektieren und beurteilen. Lerntagebuch und Portfolio in Bildungsforschung und Bildungspraxis. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
 Hodel, H.-P. (2006): Sprachaufenthalte: Perspektiven und Untersuchungen im ausser-schulischen Sprachenlernen. Tübingen und Basel: A. Francke.
 Legutke, M. K. (2010): Projekte und Szenarien. In: Hallet/Königs: Handbuch Fremdsprachenunterricht. Seelze Velber: Klett Kallmeyer, 207–210.
 Saudan, V. (2003): Approche communicative et pédagogie des échanges. Basel: Universität Basel, Romanisches Seminar.
 Winter, F. (2007): Fragen der Leistungsbewertung beim Lerntagebuch und Portfolio. In: Gläser-Zikuda M. & Hascher T. (Hrsg.), Lernprozesse dokumentieren, reflektieren und beurteilen. Lerntagebuch und Portfolio in Bildungsforschung und Bildungspraxis. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 109–129.

Mobilité – Enseigner ce que l'on a soi-même appris dans le domaine des langues et de la culture

Valentina T., 23 ans, fait ses études dans une haute école pédagogique (HEP) de Suisse alémanique. Elle se prépare à devenir enseignante au secondaire. Son cursus inclut un séjour d'études de trois mois à l'Université de Lausanne. Le semestre précédant son séjour, elle a dû suivre un module «portfolio»: sous la direction de la chargée d'enseignement, elle s'est fixé des objectifs linguistiques, elle a formulé ses attentes, elle a mis des mots sur ses préjugés et elle a explicité sa perception de soi et d'autrui. Pendant son séjour, Valentina rédige un journal de bord. Elle y décrit ses stratégies d'apprentissage et de communication et y relate ses rencontres interculturelles. De retour en Suisse alémanique, elle présente son portfolio à ses collègues de la HEP. Par la suite, elle est chargée d'élaborer un scénario type en vue de sa future activité d'enseignement. Au centre de ce travail, une question: comment, sur la base de sa propre expérience, préparer ses futurs élèves à une mobilité, les accompagner pendant le projet, puis renforcer leurs acquis? Avant que Valentina ne se mette au travail, son enseignante responsable lui transmet des informations sur les possibilités d'échange et de mobilité qui sont offertes au secondaire. Valentina imagine le scénario suivant: elle enseigne le français en 2^e année du secondaire et elle met sur pied un projet d'échange virtuel sur eTwinning³ avec une classe de Lausanne; elle organise également un week-end pour permettre aux deux classes de se rencontrer. Ses élèves doivent se fixer des objectifs, analyser leurs processus d'apprentissage linguistique et interculturel et constituer un portfolio, exactement sur le modèle de ce qu'elle-même a vécu, avant, pendant et après sa mobilité.

Pour davantage de compétences

La recherche se penche régulièrement sur le contact direct avec les langues étrangères, en dehors des cours au programme. Elle en souligne l'importance dès l'école primaire (cf. notamment Enever, 2011), particulièrement pour les apprenants dont les résultats sont plutôt faibles (Hodel, 2006). Une mobilité peut, de manière tout à fait idéale, favoriser l'acquisition d'une bonne partie des compétences énumérées dans les nouveaux plans d'étude suisses. Voici un exemple

Mobilità, un progetto per l'insegnamento e l'apprendimento linguistico-culturale

Valentina T., 23 anni, frequenta un'Alta scuola pedagogica (ASP) nella Svizzera tedesca per diventare insegnante di scuola secondaria. Il suo percorso formativo prevede un soggiorno linguistico di tre mesi all'Università di Losanna. Durante il semestre che ha preceduto il soggiorno, Valentina ha assolto un modulo di tipo «portafoglio». Concretamente funziona così: sotto la guida di una docente, Valentina ha definito gli obiettivi linguistici, ha formulato aspettative ha esplicitato i propri pregiudizi e stereotipi e la percezione di sé e degli altri. Durante il soggiorno ha tenuto un diario nel quale ha illustrato e analizzato le sue strategie di apprendimento e di comunicazione e descritto gli incontri interculturali vissuti. Tornata a casa, Valentina ha presentato il portafoglio ai suoi compagni dell'ASP ha elaborato uno scenario di apprendimento in vista della sua futura attività di insegnante. La riflessione parte dalla seguente domanda: come può, in base all'esperienza maturata, preparare i futuri studenti a una mobilità, accompagnarli nel processo di apprendimento e consolidare le conoscenze acquisite? Valentina riceve dalla docente alcune informazioni su come organizzare uno scambio e una mobilità per il livello scolastico corrispondente. In base a questi elementi, Valentina elabora il seguente scenario: insegna francese in una classe di seconda media e con eTwinning⁴ avvia un progetto di scambio virtuale con una classe di Losanna. Parallelamente, organizza un weekend di scambio per permettere alle due classi di incontrarsi. I suoi studenti definiscono gli obiettivi didattici da raggiungere, analizzano il processo di apprendimento linguistico e interculturele e allestiscono un portafoglio formativo prima, durante e dopo la mobilità, proprio come ha fatto Valentina.

Promuovere le competenze

La ricerca ha confermato a più riprese l'importanza del contatto linguistico al di fuori dei programmi per l'insegnamento delle lingue già a partire dalla scuola elementare (cfr. ad es. Enever 2011), in particolare per gli allievi generalmente più deboli (Hodel 2006). Un progetto di mobilità può promuovere efficacemente l'acquisizione di molte delle competenze inserite nei nuovi piani di studio svizzeri. Il piano di studio Passepartout,

³ La plateforme internet eTwinning renforce la collaboration entre écoles en Europe. Les enseignants peuvent y entrer en contact avec des classes partenaires pour développer des projets communs, dans des salles de classe virtuelles ou sous forme d'échange: www.ch-go.ch/programme/etwinning

⁴ La piattaforma online eTwinning rafforza la collaborazione tra le scuole europee. Sulla piattaforma gli insegnanti trovano classi partner per realizzare progetti in aule virtuali o per scambiare esperienze e conoscenze: www.ch-go.ch/programme/etwinning.

d'objectif pour les élèves du primaire, tel qu'il est formulé dans le plan d'études Passe-partout: «Comprendre le sens général d'une lettre de présentation rédigée par un correspondant». La capacité à se positionner sur les différences et les similitudes culturelles et à réfléchir aux stéréotypes, constitue un objectif d'apprentissage à part entière du nouveau Plan d'études 21. Ce dernier contient également des objectifs d'acquisition de compétences stratégiques. Généralement, seuls les élèves les plus forts arrivent à développer ces compétences par eux-mêmes et à se les approprier durablement, d'où l'intérêt d'y préparer les enseignants déjà pendant leur formation et de leur faire faire leur propre expérience de mobilité, comme dans l'exemple décrit plus haut. Cette approche repose sur le principe dit du «double scénario d'apprentissage» (les futurs enseignants formeront leurs élèves comme ils ont été formés). Une mobilité est d'autant plus efficace que le processus d'acquisition des compétences est préparé, accompagné et évalué: l'avant, le pendant et l'après échange sont capitaux tant pour les enseignants en cours de formation que pour leurs futurs élèves.

PluriMobil: scénarios pédagogiques et propositions pour accompagner les mobilités d'élèves et de futurs enseignants

Il convient de souligner le caractère transférable du cas pratique décrit ci-dessus: la mobilité y est comprise comme un projet pédagogique dont bénéficient les enseignants pendant leur formation pour pouvoir ensuite en faire bénéficier leurs élèves, quel que soit le niveau auquel ils enseignent. PluriMobil est un projet du Centre européen pour les langues vivantes (CELV, Graz, cf. Le Trait d'Union 58). Ce projet est en cours de réalisation; il propose des scénarios d'apprentissage pour l'accompagnement des trois phases d'une mobilité (avant, pendant, après). Selon le principe du «double scénario d'apprentissage», PluriMobil fournit des plans de séquences. Les séquences suivent un déroulement type et les activités d'accompagnement suggérées varient selon les niveaux (primaire, secondaire I et II, futurs enseignants). L'ensemble des ressources sera disponible en anglais et en français d'ici la fin 2014. D'ici là, une version provisoire des scénarios pour les élèves du primaire et du secondaire I et pour les futurs enseignants peut être téléchargée gratuitement sur <http://plurimobil.ecml.at>.

Biographie de l'auteure et bibliographie:
voir version intégrale en allemand.

ad esempio, formula il seguente obiettivo di apprendimento per il livello primario: «capi- re il senso generale di una lettera di presenta- zione redatta da un/una partner di scambio». La capacità di confrontarsi con le differenze e le analogie culturali o di riflettere sugli ste- reotipi rientra esplicitamente negli obiettivi di apprendimento del nuovo piano didattico 21, nel quale figurano anche obiettivi di ac- quisizione di competenze strategiche. Gene- ralmente, solo gli studenti più forti sono in grado a sviluppare da soli queste competen- ze e «metabolizzarle» a lungo termine. Per questo è opportuno preparare adeguatamen- te gli insegnanti già durante la formazione e permettere loro di maturare un'esperienza di mobilità, come nell'esempio descritto so- pra. Quest'approccio poggia sul principio del «doppio scenario di apprendimento» secon- do cui gli insegnanti integrano più facilmente nella prassi ciò che hanno vissuto in prima persona durante la loro formazione. Per i futuri insegnanti e per i loro allievi vale la stessa regola: la mobilità è tanto più efficace quanto più il processo di acquisizione delle competenze viene preparato, accompagnato e valutato (Saudan 2003; Hodel 2006).

PluriMobil, scenari didattici e proposte per l'accompagnamento delle mobilità di studenti e di futuri insegnanti

Nell'esempio menzionato, trasponibile ad altri livelli di insegnamento, la mobilità è in- tesa come progetto pedagogico sia durante la formazione degli insegnanti che durante l'at- tività di insegnamento quotidiana. PluriMo- bil, un progetto tuttora in corso lanciato dal Centro Europeo di Lingue Straniere di Graz (ECML, cfr. Le Trait d'union 58), propone scenari di apprendimento per l'accompa- gnamento nelle tre fasi della mobilità (prima, durante, dopo) sia per gli allievi del primario e del secondario I e II, sia per i futuri inseg- nanti secondo il principio del «doppio scena- rio di apprendimento». Sulla base di questi scenari vengono messi a disposizione piani di lezione e attività di accompagnamento per ciascun livello di apprendimento basati su strumenti come l'autobiografia degli incontri interculturali o il Portafoglio europeo delle lingue (PEL). Il materiale sarà disponibile a fine 2014 in inglese e francese. Una prima versione per il livello primario e secondario I e per i futuri insegnanti è scaricabile gratuitamente al sito <http://plurimobil.ecml.at>.

Biografia dell'autrice e bibliografia: vedi versione integrale in tedesco

Die Schweiz bezeichnet sich gerne als Willensnation. Sie will sich mit diesem Begriff abheben von sogenannten «natürlichen Nationen». Damit sind Nationen gemeint, die sich aufgrund der gleichen Sprache, vielleicht auch der gleichen Kultur, in einem gewissermassen natürlichen Prozess gebildet haben. Die Schweiz wird nicht dieser Gruppe zugeordnet, weil sie sich aus verschiedenen Sprachregionen zusammensetzt und in einer Reihe von historischen Akten willentlich Entscheide für ihre staatliche Existenz gefällt wurden.

Aus historischer Sicht lässt sich diese Bezeichnung diskutieren. Ich finde den Begriff einer Willensnation aber gar nicht so schlecht. Denn er macht deutlich, dass nicht nur das Zusammenfinden, sondern auch das Zusammenbleiben der einzelnen Teile der Schweiz einer Willensanstrengung bedarf und somit keine Selbstverständlichkeit ist. Claudio Magris, der Träger des angesehenen Friedenspreises des deutschen Buchhandels aus dem Jahr 2009, betonte in seiner Preisrede und in seinen Werken eindrücklich, dass der Krieg und nicht der Frieden das Selbstverständliche ist und dass die Menschen sich immer wieder von Neuem anstrengen müssen, um Frieden zu schliessen und zu erhalten. Einen solchen Effort braucht es auch für den Sprachenfrieden in der Schweiz. Die Schweiz ist kein Einzelfall, denn wir wissen, dass auch andere vielsprachige Länder mit Spannungen zwischen den Sprachgemeinschaften umgehen müssen, beispielsweise Belgien.

Wir tun gut daran, wenn wir unsere Mehrsprachigkeit nicht nur in Tourismus-Werbeprospekten als Reichtum anpreisen, sondern sie tatsächlich auch als solche empfinden und erleben. Das Erlernen von Fremdsprachen hat sich heute als eine wichtige Aufgabe der Volksschule und jedes einzelnen Menschen etabliert. So ist es beispielsweise für die Berufskarriere in vielen Branchen eine Selbstverständlichkeit, flüssend Englisch zu sprechen. Viele junge Menschen verbringen deshalb während ihrer Schul- und Studienzeit bzw. ihrer Berufsausbildung längere Zeit in einem englischsprachigen Land. Dies ist ohne Zweifel erfreulich. Schade dabei ist allerdings, dass gleichzeitig der Erwerb von Landessprachen an Priorität verliert.

Aus staatspolitischen Erwägungen müsste hingegen der Erwerb mindestens einer anderen Landessprache erste Priorität geniessen. Doch dies wird heute in den Kantonen unterschiedlich beurteilt; dies zeigt ein Blick in die differierenden Lehrpläne zum Fremdsprachenunterricht.

Angesichts dieser Ausgangslage erhält die Förderung eines Sprachaufenthalts in einem anderen Schweizer Landesteil einen doppelten Sinn. Zum einen erleben und fördern die Bewohnerinnen und Bewohner der Schweiz den Frieden zwischen den durch die Sprachen getrennten Landesteilen, indem sie in eine andere Sprachregion reisen und dort für eine kürzere oder längere Zeit wohnen und kommunizieren.

Zum andern bietet sich uns dank der Mehrsprachigkeit ein ideales didaktisches Lernfeld. Die Freude an einer anderen Sprache und die Fähigkeit, sich damit gut zu verständigen, werden durch einen Aufenthalt in der entsprechenden Sprachregion enorm gesteigert. Französisch, Deutsch oder Italienisch sind dann nicht mehr nur ein Schulfach, sondern sie werden zur Möglichkeit, mit anderen Menschen, die man kennenlernen will, in Kontakt zu treten. Es gibt keine bessere Lernmotivation. Dank der Kleinräumigkeit der Schweiz liegt dieses ideale didaktische Angebot gleichsam vor unserer Haustür. Wir müssen es nur nutzen.

Der Sprachenfrieden ist keine Selbstverständlichkeit

Text: Niklaus Stöckli, Präsident Aargauer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband und Mitglied Geschäftsleitung LCH

Die Förderung der eigenen Landessprachen verdient eine besondere Aufmerksamkeit. Ein Sprachaufenthalt in einer anderen Schweizer Sprachregion ist ein ideales Mittel zur Pflege der sprachlichen Vielfalt und ein didaktisches Lernfeld, das unmittelbar vor der Tür liegt.

Es ist ein didaktisch und staatspolitisch richtiges und wichtiges Anliegen, den Austausch von Menschen über die schweizerischen Sprachgrenzen hinweg zu fördern. Idealerweise sollte ein Aufenthalt in einer anderen Sprachregion der Schweiz selbstverständlich zur Schulbildung gehören. Statistische Daten zeigen jedoch auf, dass der Sprachenaustausch innerhalb der Schweiz in einem recht bescheidenen Masse stattfindet. Vermutlich war er sogar früher höher, bevor der ehemals so verbreitete Welschlandaufenthalt von jungen Frauen praktisch zum Erliegen kam. Es gilt deshalb, das bestehende Angebot verschiedener Austauschformen möglichst breit bekannt zu machen und mit viel Fantasie auszuweiten. Dass sich die ch Stiftung diesem Anliegen annimmt, ist höchst sinnvoll und erfreulich.

La paix des langues ne va pas de soi

La promotion des langues en Suisse mérite une attention particulière. Un séjour dans une autre région linguistique du pays est la façon idéale de préserver la diversité linguistique en nous offrant un espace didactique sur le pas de la porte.

L'école obligatoire assume la noble mission d'inculquer les langues étrangères à nos enfants. Ainsi, parler couramment l'anglais est une évidence pour bien des personnes actives dans différentes branches de l'économie. Nombreux sont les jeunes qui – pendant leur vie scolaire et universitaire ou leur formation professionnelle – effectuent un séjour assez long dans un pays de langue anglaise. On ne peut donc que regretter que l'apprentissage des langues nationales perde du terrain alors que, pour des motifs institutionnels, celles-ci devraient être prioritaires. Un coup d'œil sur les plans d'études révèle toutefois qu'il n'en est rien.

Dans ce contexte, l'encouragement à effectuer un séjour linguistique dans une autre région du pays revêt une double signification. D'une part, les Suisses vivent et favorisent le sentiment de cohésion résultant d'une volonté commune d'appartenir à la Suisse («Willensnation») en voyageant dans une autre région linguistique pour y vivre et communiquer pendant une période plus ou moins longue. D'autre part, le multilinguisme présente ainsi un espace d'apprentissage idéal. Le plaisir à parler l'autre langue et la capacité qui en résulte de bien se comprendre sont considérablement renforcées par un séjour dans l'autre région linguistique. Grâce à l'exigüité de notre pays, nous disposons d'une offre didactique idéale devant la porte. Il convient donc de faire connaître aussi largement que possible l'offre existante et de l'étoffer. Il est juste et réjouissant que ceci soit l'apanage de la Fondation ch.

La pace linguistica non è scontata

La promozione delle lingue nazionali merita un'attenzione particolare. Un soggiorno in un'altra regione linguistica è la soluzione migliore per garantire il multilinguismo e offre un contesto didattico proprio dietro l'angolo.

La scuola pubblica ha il compito importante di insegnare le lingue straniere ai nostri figli. In molti settori professionali è diventato ormai ovvio doversi esprimere in inglese. Non per nulla molti giovani trascorrono parte dei loro studi o della loro formazione professionale in un paese anglofono. Peccato però che ciò vada a scapito delle lingue nazionali che dovrebbero invece godere della priorità assoluta almeno dal punto di vista della politica statale. Purtroppo basta dare un'occhiata ai piani di studio per rendersi conto che non è così.

In questo contesto, è doppiamente importante promuovere i soggiorni in un'altra regione linguistica svizzera. Da un canto, i partecipanti vivono per un periodo più o meno breve in un'altra regione del Paese e imparano a conoscerla, a tutto vantaggio della coesione nazionale della Svizzera quale nazione fondata sulla volontà. Dall'altro, il multilinguismo offre un contesto didattico ideale per l'apprendimento. Il soggiorno in un'altra regione linguistica incrementa sensibilmente la voglia di imparare un'altra lingua e la capacità di padroneggiarla. Visto poi che la Svizzera è piccola, questa opportunità è davvero dietro l'angolo. È quindi importante divulgare e ampliare l'offerta esistente così come è positivo sensato e che la Fondazione ch si sia assunta questo compito.

CARTE BLANCHE

Voici quelques réflexions sur l'échange – ou le séjour – linguistique comme expérience de l'altérité ou de la «défamiliarisation». En effet, l'enjeu majeur d'un échange linguistique tient non seulement à la confrontation à une autre langue, mais aussi à la fréquentation d'autres cultures et, dans le cas de l'école, d'autres cultures éducatives. Confrontation, fréquentation, rencontre... les modalités de contact avec la nouvelle réalité peuvent varier et intervenir de diverses manières dans l'apprentissage. En fin de compte, aura-t-on développé des savoirs, des compétences, des attitudes ? Pour bien des personnes, l'enjeu majeur du séjour est de faire l'expérience de la «débrouillardise», de plus en plus valorisée dans les trajectoires biographiques. Ces trajectoires interviennent au sein d'un curriculum expérientiel ou existentiel (Beacco et al., 2010) qui dépasse le strict curriculum scolaire. Dans notre propos, nous aimerions nous arrêter plus précisément sur la perception de l'altérité et sur ses enjeux dans le cadre de l'enseignement bilingue.

La perception de l'altérité

Apprendre une langue étrangère (L2), c'est prendre au sérieux l'étrangéité, certes pour la réduire au cours de l'apprentissage, mais aussi pour en faire une ressource, un éclairage nouveau sur les langues. Un échange linguistique permet un double mouvement : pour la personne qui part, il entraîne une sorte d'apprivoisement de l'altérité de la L2 ; pour la personne qui accueille, il déclenche un regard différent sur la première langue (L1), qui se présente alors dans son altérité. Le premier bénéfice de l'échange tient ainsi à la perception de l'altérité. Mais de quelle altérité s'agit-il ? Parle-t-on d'une relation de 1 à 1 (L2 face à L1, C2 (C=culture) face à C1) ou d'une expérience plus complexe de la pluralité ? Si bien des discours privilégient la relation «1 à 1» (par exemple, un francophone va à Rome pour apprendre l'italien), on ne thématise pas assez la complexité des situations effectivement vécues, qui touche au répertoire langagier de l'apprenant (le francophone en question pratique peut-être d'autres langues et a déjà un rapport avec la L2), au répertoire de ses interlocuteurs (ils vont parler variablement l'italien, à côté d'autres langues), à la relation particulière entre les deux (les italophones adapteront plus ou moins leur discours au niveau perçu de l'apprenant), à la situation sociolinguistique du lieu d'accueil (à Rome, on ne parle pas que l'italien, la diversité se manifestant sous une pluralité de langues et de dialectes). Le même type de réflexions peut être mené sur le versant culturel. En fin de compte, l'expérience de l'altérité devrait conduire à la prendre au sérieux dans sa complexité. L'apprenant rentrera de son séjour «défamiliarisé», conscient qu'apprendre une langue ne revient pas à gommer l'étrangéité, mais à l'interroger.

L'enseignement bilingue entre immersion et submersion

Dans les filières suisses conduisant à la maturité bilingue, plusieurs cantons proposent ou imposent des séjours linguistiques. Il s'agit là d'une formule intéressante, mais qui donne souvent lieu à des représentations de l'apprentissage d'une L2 comme une addition (1+1) de deux monolinguisms. Ainsi, aller à l'étranger permet de vivre «vraiment» la L2 – celle des natifs monolingues et de l'endroit où cette langue est dominante – en évitant les contacts avec

**L'échange
linguistique
comme
expérience de
l'altérité : d'une
perspective
monolingue
à un projet
plurilingue**

Texte : Laurent Gajo,
Université de Genève

la L1. Le séjour linguistique préalable permettrait alors aux enseignants de classes immersives de recourir à la L2 une fois que les problèmes linguistiques auraient été réglés, c'est-à-dire à la manière d'une L1. Dans cette perspective, l'altérité devient un élément à réduire, et ce travail de réduction est pour ainsi dire délégué à une institution étrangère via le séjour ou l'échange. Faut-il alors parler d'immersion dans le cas d'un séjour à l'étranger ? Une immersion sociale, certainement. Toutefois, techniquement, le terme d'immersion renvoie à une situation pédagogique où des contenus/disciplines sont présentés en L2 à des apprenants pour qui il s'agit effectivement d'une L2. Cette immersion peut être totale, mais traite en tous les cas la langue au moyen de stratégies particulières. En revanche, fréquenter une école ordinaire lors d'un séjour dans un pays ou une région linguistique autre s'apparenterait plutôt à une submersion, car la L2 des apprenants fonctionne dans ce cas comme L1. Cependant, cette situation étant choisie et plus ou moins encadrée, on préférera le terme de super-immersion ou d'immersion volontaire, qui montre l'existence d'un projet didactique quant à la L2, absent notamment d'une situation de migration économique. Si le séjour linguistique peut s'intégrer dans la programmation d'une filière d'enseignement bilingue, le travail sur et avec l'altérité se fera à deux conditions : dans le pays d'accueil, le fait que la langue est L2 pour l'apprenant devrait être pris en considération ; dans le pays d'origine, l'enseignement en L2 ne devrait pas se dédouaner de l'étrangéité de cette langue, qui peut servir à soulever des problèmes intéressants pour le développement du répertoire langagier et celui des savoirs scolaires. Au lieu de réduire l'échange à une addition de deux monolinguisms, il s'agira dès lors de valoriser et d'accompagner la mise en place d'un plurilinguisme à travers l'expérience de l'altérité.

Der Sprachtausch als Erfahrung der Andersheit: von einer einsprachigen Perspektive zu einem mehrsprachigen Projekt

Die Komplexität der während eines Sprachtausches erlebten Situationen wird oftmals nicht ausreichend thematisiert. Dabei geht es um das sprachliche Repertoire der Lernenden, das sprachliche Repertoire der Gesprächspartner, die besondere Beziehung zwischen den beiden und die soziolinguistische Situation am betreffenden Ort im Gastland. Die Erfahrung der Andersheit sollte dazu führen, dass der kulturelle Aspekt in seiner gesamten Komplexität ernst genommen wird. Lernende werden von ihrem Fremdsprachenaufenthalt «mit einem Gefühl der Unvertrautheit» und im Bewusstsein zurückkehren, dass das Erlernen einer Sprache nicht bedeutet, dass die Fremdartigkeit beseitigt wird, sondern dass sie hinterfragt wird.

Der zweisprachige Unterricht zwischen Immersion und Eintauchen in die fremde Sprache und Kultur

Sprachaufenthalte in Bildungsgängen, die zu einer zweisprachigen Maturität führen, sind ein interessantes Konzept, das aber häufig Anlass zu Vorstellungen vom Erlernen einer ersten Fremdsprache (L2) als

Lo scambio linguistico come esperienza dell'alterità: da una prospettiva monolingue a un progetto plurilingue

Non si tematizza a sufficienza la complessità delle situazioni effettivamente vissute durante uno scambio, una complessità che ingloba il repertorio linguistico dello studente, il repertorio dei suoi interlocutori, il rapporto particolare che si instaura tra i due e la situazione sociolinguistica del luogo di accoglienza. Sul piano culturale, l'esperienza dell'alterità dovrebbe portare a prenderla sul serio nella sua complessità. Lo studente torna «defamiliarizzato» dal soggiorno linguistico, consapevole del fatto che imparare una lingua non significa cancellare l'estraneità, ma interrogarla.

L'insegnamento bilingue tra immersione e sommersione

I soggiorni linguistici previsti nei cicli di maturità bilingue sono una strategia interessante, ma induce spesso a rappresentare l'apprendimento di una L2 come la somma (1 + 1) di due monolinguismi. Il fatto di andare all'estero permette di «vivere» la prima lingua straniera (L2), ossia quella dei nativi monolingui e del luogo in cui l'idioma è predominante, evitando i contatti con la propria lingua madre (L1). Il soggiorno permetterebbe quindi agli insegnanti delle classi di immersione di

Addition (1 + 1) von zwei Einsprachigkeiten gibt. Ein Auslandsaufenthalt gibt die Möglichkeit, die L2 – jene der einsprachigen Einheimischen und des Ortes, an dem diese Sprache dominiert, – «wirklich» zu leben und dabei Kontakte mit der Muttersprache (L1) zu meiden. Ein vorgängiger Sprachaufenthalt würde somit den Lehrkräften von Immersionsklassen die Möglichkeit geben, die L2 anzuwenden, wenn die Sprachprobleme geregelt sind, das heisst nach Art und Weise einer L1. In diesem Zusammenhang wird die Andersheit zu einem Element, das von einer ausländischen Bildungseinrichtung abzubauen ist. Muss also bei einem Auslandsaufenthalt von Immersion gesprochen werden? Es handelt sich zweifellos um eine soziale Immersion. Doch in fachlicher Hinsicht verweist der Begriff Immersion auf eine pädagogische Situation, bei der Inhalte/Fächer in der L2 gegenüber Lernenden präsentiert werden, für die es sich tatsächlich um eine L2 handelt. Dabei kann es sich um eine totale Immersion handeln, doch sie bearbeitet die Sprache in jedem Fall mithilfe von bestimmten Strategien. Der Besuch einer Regelschule während eines Aufenthalts in einem anderen Land oder in einer anderen Sprachregion entspricht daher eher einem Eintauchen in die fremde Sprache und Kultur, da die L2 der Lernenden in diesem Fall als L1 funktioniert. Für diese Situation werden jedoch die Begriffe Super-Immersion oder gezielte Immersion vorgezogen. Diese Begriffe verdeutlichen das Bestehen eines didaktischen Projekts in Bezug auf die L2, das nicht im Zusammenhang mit einer wirtschaftlichen Migration steht. Wenn der Sprachaufenthalt in das Programm eines zweisprachigen Bildungsganges integriert werden kann, erfolgt die Arbeit an und mit der Andersheit unter zwei Voraussetzungen: Im Gastland sollte die Tatsache berücksichtigt werden, dass es sich bei der Sprache für die Lernenden um eine L2 handelt; im Herkunftsland sollte beim Unterricht in der L2 die Fremdartigkeit der Sprache berücksichtigt werden, da sie dazu dienen kann, interessante Probleme für die Entwicklung des sprachlichen Repertoires und des Schulwissens aufzuwerfen. Statt den Austausch auf eine Addition von zwei Einsprachigkeiten zu reduzieren, geht es darum, die Einführung einer Mehrsprachigkeit durch die Erfahrung der Andersheit aufzuwerten und zu begleiten.



ricorrere alla L2 una volta risolti i problemi linguistici, ossia di usare la L2 alla stregua di una L1. In quest'ottica l'alterità diventa un elemento da ridurre, e questo lavoro di riduzione è affidato a un'istituzione estera. È giusto allora parlare di immersione nel caso di un soggiorno all'estero? Indubbiamente c'è un'immersione sociale. Ma tecnicamente il termine «immersione» indica una situazione pedagogica in cui i contenuti o le materie sono presentati nella L2 a studenti per i quali si tratta effettivamente di una L2. L'immersione può essere totale, ma in ogni caso la lingua è affrontata con strategie specifiche. Il fatto di frequentare una scuola normale durante un soggiorno in un paese o una regione linguistica diversa, invece, è piuttosto assimilabile a una sommersione, dato che in questo caso la L2 degli studenti è come la L1. Tuttavia, in questo caso è preferibile parlare di «super-immersione» o di «immersione volontaria» per evidenziare l'esistenza di un progetto didattico attinente alla L2, che non si riscontra ad esempio in una situazione di migrazione economica. Se il soggiorno linguistico può essere integrato nella programmazione di un ciclo d'insegnamento bilingue, il lavoro su e con l'alterità è possibile a due condizioni: che nel paese di accoglienza si consideri che per lo studente si tratta di una L2 e che nel paese d'origine l'insegnamento nella L2 non si sottragga all'estraneità di questa lingua, che può servire a sollevare questioni interessanti per lo sviluppo del repertorio linguistico e di quello delle conoscenze scolastiche. Anziché ridurre lo scambio alla somma di due monolinguismi, bisogna valorizzare e accompagnare l'instaurazione di un plurilinguismo attraverso l'esperienza dell'alterità.

OPINIONS

Professionnalisation de la formation initiale

Texte: Gisela Marty, adjointe administrative École des métiers technique et art de Fribourg (EMF) et Georges Vial, directeur EMF

De nombreuses personnes en formation ont répondu à l'appel de l'École des métiers technique et art de Fribourg pour un stage à l'étranger. Grâce au projet de mobilité «Leonardo da Vinci – LdV», ils ont eu l'occasion de développer des compétences à différents niveaux.

L'École des métiers technique et art de Fribourg (EMF) offre des formations professionnelles initiales en technologie industrielle, en informatique et en art et communication. Afin de répondre au mieux à son mandat de former des professionnels qualifiés répondant aux exigences des entreprises, l'EMF s'est organisée depuis plusieurs années sous forme d'une «école-stage», permettant ainsi de proposer à ses apprentis de vivre une réelle expérience en entreprise tout en suivant une formation scolaire. Une commission d'école a été constituée par la Direction de l'économie et de l'emploi de Fribourg, dans le but notamment d'établir une «Charte des partenariats industriels». Cette charte doit veiller à un équilibre des contributions demandées aux entreprises de la région fribourgeoise accueillant des stagiaires, afin d'éviter une démobilitation de celles-ci face à leur rôle de formatrice au sein du régime dual (école-entreprise).

L'EMF s'est donc orientée assez naturellement vers des solutions complémentaires, tant en Suisse qu'à l'étranger. Le projet pilote lancé en 2006 avec le soutien du Secrétariat à l'Éducation et à la Recherche (SER) s'est poursuivi en 2013 avec l'agence nationale, gérée par la Fondation ch (www.ch-go.ch). Ce projet, accepté pour deux ans, se déroule dans le cadre du programme européen Leonardo da Vinci (LdV).

L'EMF compte environ 470 apprentis en formation professionnelle initiale qui visent le CFC et, pour la plupart, la maturité professionnelle. Les personnes en formation ont souscrit à un contrat d'apprentissage d'une durée de 4 ans dans les professions suivantes: automaticien, électronicien, polymécanicien, informaticien et concepteur en multimédia.

Les cursus de maturité professionnelle ou d'enseignement de culture générale sont conçus pour une période de trois ans. La quatrième année est dédiée à la professionnalisation. L'organisation de l'EMF permet ainsi d'envisager une expérience de mobilité, sans pénaliser l'enseignement et sans avoir recours à la mise en place de dispositifs pédagogiques particuliers. Durant cette phase, les apprentis expérimentent deux registres: stage en entreprise durant 17 semaines et travail sur des projets et mandats durant 17 autres semaines. La certification finale s'obtient ensuite par la réalisation d'un travail pratique individuel (TPI).

Les participants

Le projet LdV est ouvert à des apprentis de l'EMF souhaitant compléter leur formation par une expérience de stage à l'étranger leur permettant de perfectionner leurs connaissances linguistiques et de parfaire leur développement personnel tout en se familiarisant avec la réalité du travail en entreprise. L'EMF encourage fortement les personnes en formation à réaliser cette expérience. Les stages sont financés pour une large part grâce à la bourse octroyée par la Fondation ch. Le financement restant est assuré par les apprentis, ou par leurs parents. En août 2013, 19 apprentis de l'EMF sont partis à l'étranger et 18 autres s'y lanceront à leur tour en janvier 2014.

La durée du stage

La durée des stages est de 17 semaines, ce qui est idéal du point de vue de l'agenda scolaire (du début de l'année scolaire à la fin décembre ou de début janvier à la fin avril). Les procédures de qualification du CFC courent de mai à juin. La durée des stages permet aux apprentis d'élargir leurs compétences professionnelles et de pratiquer une réelle immersion, très bénéfique pour le développement de leurs compétences linguistiques.

Les objectifs et évaluations

Le contrat conclu entre l'apprenti et l'entreprise définit les objectifs du stage en termes de compétences opérationnelles. Chaque entreprise de stage procède à une évaluation des compétences acquises et fournit un certificat de travail précisant les périodes et les tâches accomplies par le stagiaire durant son séjour. Les apprentis sont également formés à la réalisation d'un portfolio personnel de compétences. Ces documents permettront au futur diplômé de faire valoir l'expérience acquise lorsqu'il sera en recherche d'emploi.

Les résultats attendus

- développement de compétences professionnelles;
- connaissance de nouvelles aptitudes techniques;
- partage d'idées et d'expériences;
- connaissance des modes de vie et de travail à l'étranger;
- valorisation de l'apprentissage et de la formation professionnelle;
- développement personnel.

La valeur ajoutée

L'expérience de mobilité permet aux apprentis de:

- élargir leurs compétences professionnelles et mettre en pratique leurs connaissances scolaires et théoriques. En fonction de la mission qui leur sera attribuée, ils retireront du stage une première expérience enrichissante, innovante et présentant un réel atout pour leur futur parcours professionnel.
- développer des compétences linguistiques. Le canton de Fribourg accorde une grande importance à l'acquisition d'une seconde langue, principe inscrit dans la Constitution cantonale. En améliorant leurs compétences linguistiques, les jeunes seront mieux à même de faire face à la mondialisation croissante du marché du travail.
- bénéficier d'un développement personnel: Toute expérience à l'étranger est enrichissante pour les jeunes. Elle participe d'une meilleure compréhension entre les cultures européennes.

Il est indispensable que les personnes en formation connaissent les avantages qu'offre le fait d'avoir effectué un stage à l'étranger. La crise économique actuelle une fois surmontée, le marché européen ne tardera pas à être confronté à une pénurie de main d'œuvre qualifiée qui touchera aussi les domaines de la culture et de l'environnement.

Professionalisierung der beruflichen Grundbildung

Ein von der Berufsfachschule Technik und Kunst Freiburg organisiertes Auslandspraktikum fand reichlich Anklang bei den Lernenden. Das Mobilitätsprojekt «Leonardo da Vinci» ermöglichte es ihnen, Kompetenzen auf verschiedenen Ebenen zu entwickeln.

Die Berufsfachschule Technik und Kunst Freiburg (EMF) bietet berufliche Grundbildungen in den Bereichen industrielle Technik, Informatik und visuelle Kommunikation an. Sie hat die Aufgabe, die Lernenden zu qualifizierten Fachleuten auszubilden, die den Erwartungen der Betriebe entsprechen. Um diesen Auftrag bestmöglich zu erfüllen, organisiert die EMF seit mehreren Jahren externe Praktika. Auf diese Weise kann sie ihren Lernenden während der Ausbildung in einem schulischen Umfeld echte Erfahrungen in der beruflichen Praxis von Betrieben ermöglichen. 2006 wurde mit Unterstützung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) ein Pilotprojekt lanciert. Seit 2013 wird es direkt von der nationalen Agentur, der ch Stiftung, betreut (www.ch-go.ch), die das Projekt im Rahmen des europäischen Programms Leonardo da Vinci (LdV) für zwei weitere Jahre gutgeheissen hat.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Das Programm steht einer gewissen Zahl von Lernenden der EMF offen, die ihre Ausbildung mit einem Auslandspraktikum ergänzen wollen. Zusätzlich zur Erfahrung in der beruflichen Praxis eines Betriebs geht es dabei um die Perfektionierung einer Fremdsprache und um die persönliche Entwicklung. Im August 2013 nahmen 19 Lernende der EMF ihr Auslandspraktikum auf, und ab Januar 2014 werden weitere 18 Lernende entsprechende Auslandserfahrungen sammeln.

Praktikumsdauer

Die Praktika dauern 17 Wochen. Angesichts des Lehrplans ist die Dauer ideal. So können die Lernenden ein ausreichend langes Praktikum absolvieren, um ihre beruflichen Kompetenzen auszubauen und sich mit den Verhältnissen im jeweiligen Land gut vertraut zu machen. Dies wirkt sich auch positiv auf die Entwicklung ihrer sprachlichen Kompetenzen aus.

Professionalizzare la formazione professionale iniziale

Numerose persone in formazione hanno partecipato a uno stage all'estero organizzato dall'Ecole des Métiers technique et art (EMF) di Friburgo nel quadro del progetto di mobilità Leonardo da Vinci, che ha permesso loro di sviluppare competenze a vari livelli.

L'Ecole des Métiers technique et art (EMF) di Friburgo offre percorsi di formazione professionale di base nei settori delle tecnologie industriali, dell'informatica, delle arti e della comunicazione. Per adempiere al meglio il suo mandato di formare professionisti qualificati che soddisfino le esigenze delle aziende, da alcuni anni l'EMF affianca all'insegnamento teorico una formazione pratica (scuola-stage) e propone agli apprendisti di vivere una vera esperienza professionale in azienda durante la formazione scolastica. A tal fine, nel 2006 è stato lanciato un progetto pilota con il sostegno della Segreteria di Stato per la formazione, la ricerca e l'innovazione (SEFRI), ripreso poi dal 2013 dall'Agenzia nazionale gestita dalla Fondazione ch (www.ch-go.ch). Per una durata di due anni, il progetto è stato accettato nell'ambito del programma europeo Leonardo da Vinci (LdV).

Partecipanti

Il progetto è destinato agli apprendisti dell'EMF che vogliono completare la formazione con uno stage all'estero per perfezionare le conoscenze linguistiche, sviluppare le loro competenze personali e avvicinarsi alla realtà del mondo del lavoro. Nell'agosto 2013 gli apprendisti che hanno partecipato al progetto sono stati 19, mentre nel prossimo gennaio saranno 18.

Durata dello stage

Gli stage durano generalmente 17 settimane. La durata prevista tiene conto dell'agenda scolastica e permette agli apprendisti di ampliare le proprie competenze professionali e di vivere una vera immersione in un'altra cultura, che permetterà loro di sviluppare efficacemente anche le competenze linguistiche.

Obiettivi e valutazioni

Il contratto di stage concluso con l'apprendista e l'azienda definisce gli obiettivi in termini di competenze operative da acquisire. Alla fine dello stage, l'azienda stila una valutazione. Gli apprendisti imparano anche a realizzare un portafoglio personale delle competenze, nel quale verrà

Ziele und Beurteilungen

Im Praktikumsvertrag zwischen dem/der Lernenden und dem Betrieb werden die Praktikumsziele in Bezug auf die zu erwerbenden beruflichen Kompetenzen festgelegt. Diese werden am Ende des Praktikums evaluiert. Die Lernenden lernen zudem, ein persönliches Kompetenz-Portfolio zusammenzustellen. Als Teil des Gesamt-Portfolios dient dies der Anerkennung ihrer Auslandserfahrung in Hinblick auf ihre künftige Stellensuche.

Erwartete Ergebnisse

- Entwicklung der beruflichen Kompetenzen
- Kenntnis neuer berufsspezifischer Techniken
- Ideen- und Erfahrungsaustausch
- Kenntnis der Lebens- und Arbeitsweise des Gastlandes
- Aufwertung der Lehre und der Berufsbildung
- Persönliche Entwicklung

Mehrwert

Dank der Mobilitätserfahrung können die Lernenden

- ihre beruflichen Kompetenzen erweitern und ihre schulischen und theoretischen Kenntnisse anwenden;
- ihre sprachlichen Kompetenzen ausbauen;
- sich persönlich weiterentwickeln: Jede Auslandserfahrung ist eine Bereicherung. Sie trägt zu einem besseren Verständnis zwischen den verschiedenen europäischen Kulturen bei.

Die Vorteile eines Auslandspraktikums müssen den Lernenden unbedingt bekannt gemacht werden. Trotz der gegenwärtigen Wirtschaftskrise werden auf dem europäischen Markt neue Stellen geschaffen. Ausserdem steht bereits jetzt fest, dass es einen Mangel an gut qualifizierten Personen geben wird (auch in den Bereichen kulturelle Kompetenzen und Umwelt).

inserito il contratto di stage e la valutazione dell'azienda. In questo modo i giovani possono arricchire il loro curriculum e far valere l'esperienza di stage per la futura ricerca di un impiego.

Risultati attesi

- Sviluppo delle competenze professionali
- Conoscenze di nuove tecniche professionali
- Scambio di idee e di esperienze
- Conoscenza di un'altra cultura e del mondo lavorativo all'estero
- Valorizzazione dell'apprendistato e della formazione professionale
- Sviluppo personale

Valore aggiunto

Un'esperienza di mobilità permette agli apprendisti di:

- ampliare le proprie conoscenze professionali e mettere in pratica le conoscenze scolastiche e teoriche acquisite;
- sviluppare le proprie conoscenze linguistiche;
- sviluppare le proprie competenze personali; l'esperienza all'estero è gratificante e permette di migliorare la comprensione tra le culture europee.

È indispensabile che le persone in formazione conoscano i vantaggi dello stage all'estero. Malgrado l'attuale crisi economica, sul mercato europeo verranno creati nuovi impieghi. Inoltre, si profila già ora una penuria di professionisti qualificati (anche nel campo delle competenze culturali e nel campo ambientale).

Berufs- praktika in Oxford – dank intensiver Betreuung ein Erfolg

Text: Marlène Baeriswyl und
Dr. Stefan Ehrenberg, Technische
Berufsschule Zürich

**Das bilinguale
Mobilitäts-
projekt der
Technischen
Berufsschule
Zürich hatte
einige Klippen
zu überwinden.
Persönliche
Kontakte,
der Aufbau von
guten
Beziehungen
mit einer
Partner-
organisation
vor Ort und viel
Engagement
führten zum
Erfolg.**

Von der Idee zum Projektantrag

Seit sieben Jahren führen wir – zwei Lehrpersonen der Technischen Berufsschule Zürich – mit rund 50 Berufslernenden aus den Berufsbranchen Informatik und Augenoptik jährlich einen freiwilligen zweiwöchigen Sprachaufenthalt in Oxford (GB) durch. Vor zwei Jahren erhielten wir Kenntnis von der Möglichkeit, bei der ch Stiftung EU-Gelder für Auslandsaufenthalte von Berufslernenden zu beantragen. Eine ermunternde Aufforderung seitens Mary Miltschev, die im Mittelschul- und Berufsbildungsamt Zürich für bilingualen Unterricht an Berufsschulen zuständig ist, führte dazu, dass wir uns an einer Informationsveranstaltung der ch Stiftung über die Mobilitätsprojekte im Rahmen des Programms Leonardo da Vinci erstmals ernsthaft mit dem Gedanken auseinandersetzten und uns kurz darauf auch entschieden, mit unseren Berufslernenden ein eigenes Mobilitätsprojekt durchzuführen.

Unser Fokus sollte dabei auf der Verbindung des bilingualen Schulunterrichts mit einem Betriebspraktikum in einer englischsprachigen Umgebung liegen. Von diesem Moment an ging alles sehr rasch: Wir lasen uns in die Papiere der ch Stiftung und der EU ein, führten Gespräche mit interessierten Lernenden sowie mit der Abteilungsleitung unserer Schule, ohne deren Unterstützung – nicht nur in Form von Unterrichtsentlastung – wir das Projekt nicht hätten durchführen können. Im Januar dieses Jahres reichten wir unseren Projektantrag ein. Er wurde im Mai von der ch Stiftung angenommen. Anschliessend stellten wir bei unserer Schulleitung einen Antrag auf Unterrichtsentlastung. Dieser wurde kurz vor den Sommerferien gutgeheissen.

Die Suche nach Praktikumsplätzen

Plötzlich drängte die Zeit: Der jährliche Sprachaufenthalt in Oxford findet jeweils anfangs Oktober statt. Unser Projekt sah vor, dass alle Lernenden zunächst einen zweiwöchigen Sprachaufenthalt machten. Anschliessend sollten bis zu 15 Lernende, die wir für das Mobilitätsprojekt vorgesehen hatten, ein zweiwöchiges Betriebspraktikum absolvieren.

Wie aber sollten wir innerhalb der folgenden Wochen Praktikumsplätze finden? Wir schrieben im Juli 2013 rund 50 Informatikbetriebe und Optikgeschäfte in Oxford an. Das Ergebnis war ernüchternd: Wir hatten gerade einmal einen Praktikumsplatz gefunden. Wir versuchten es mit telefonischen Kontakten: Fehlanzeige. Jetzt blieb uns nur noch eine Möglichkeit: Eine der Projektverantwortlichen (Marlène Baeriswyl) reiste nach Oxford. Und tatsächlich: 24 Stunden später hatten wir Zusagen für elf Praktikumsplätze für neun Informatiker/innen und zwei Augenoptikerinnen bekommen. Bei dieser intensiven Suche und den vielen Gesprächen war die Unterstützung des Schulleiters unserer Sprachschule in England sowie unserer zukünftigen Partnerorganisation, des College of International Education, Luke Murgatroyd, sehr hilfreich. Letzterer sorgte dann später unter anderem auch dafür, dass die Lernenden während ihres vierwöchigen Aufenthalts in geeigneten Gastfamilien untergebracht werden konnten. Als Nächstes stand die Auswahl der Lernenden an, die ein solches Praktikum machen durften. Wir waren überrascht ob der vielen Interessenten und des positiven Echos seitens der Lehrbetriebe. Dies bedeutete aber auch, dass wir nicht alle Anfragen berücksichtigen konnten. Mit anderen Worten: Wir hatten die Qual der Wahl.

Das Hauptkriterium für die Selektion waren die Motivation der Lernenden und der Wille, eine neue Erfahrung zu machen und dabei etwas Neues zu lernen und zu leisten. Wir trafen unsere Entscheidungen aufgrund längerer Einzelgespräche mit den Lernenden sowie eines schriftlichen Dossiers mit Motivationsschreiben, CV und Bewerbungsschreiben, adressiert an die britischen Praktikumsbetriebe.

Betreuung vor Ort

Eine erste persönliche Kontaktaufnahme der Lernenden mit ihren angehenden Praktikumsbetrieben fand dann bereits in den ersten zwei Wochen des Sprachaufenthalts statt. Die Lernenden führten in unserem Beisein ein Vorstellungsgespräch in den Betrieben und wir vereinbarten mehrere Schnuppernachmittage für die Vorbereitung auf das Praktikum.

In den Wochen, in denen die Lernenden dann in den Betrieben arbeiteten, war nur noch eine Betreuungsperson vor Ort. Diese Form der Betreuung stellte sich – auch mit Blick auf die Altersstufe unserer Lernenden – als wesentlich heraus: Wir schufen Gelegenheiten, dass sich unsere Lernenden in einer Gruppe von Gleichgesinnten über die in den Betrieben gemachten Erfahrungen austauschen und diese reflektieren konnten. Ausserdem konnte die betreuende Lehrperson so potenziell schwierige Situationen frühzeitig erkennen und diesen entgegenwirken. Die regelmässigen Treffen dienten zudem als Hilfestellung für die umfassenden Portfolios, in denen die Lernenden ihre Erfahrungen und Erkenntnisse bei der Arbeit sowie ihre Fortschritte mit der englischen Sprache dokumentierten.

Fazit

Folgende Erkenntnisse können wir abschliessend festhalten:

1. Auch im Zeitalter der digitalen Kommunikation gibt es Ziele, die nur im persönlichen Gespräch vor Ort erreicht werden können.
2. Der jahrelange Aufbau von guten Beziehungen mit einer örtlichen Institution (in unserem Fall dem College of International Education in Oxford) fördert die Qualität von Mobilitätsprojekten, weil auf Wissen und Erfahrungen sowie ein Netzwerk von hilfsbereiten Personen zurückgegriffen werden kann.
3. Die aufmerksame, intensive und kompetente Betreuung vor Ort während des Auslandsaufenthalts wirkt sich unmittelbar auf den Erkenntnis- und Erfahrungsgewinn der jugendlichen Berufslernenden aus.
4. Das Konzept unseres Mobilitätsprojekts, das das Sprachenlernen, ein Berufspraktikum und das Alltagsleben in einer Gastfamilie in der oben beschriebenen Weise miteinander verbindet, hat sich aus pädagogischer Sicht als fruchtbar erwiesen.

D'intenses préparatifs, avec le succès à la clé

Un projet de mobilité bilingue de l'École professionnelle technique de Zurich s'est déroulé à la satisfaction générale. Pourtant, ce n'était pas gagné d'avance.

Depuis sept ans, Marlène Baeriswyl et Stefan Ehrenberg, deux enseignants de l'École professionnelle technique de Zurich, organisent chaque année un séjour linguistique de deux semaines à Oxford (GB) pour 50 jeunes en formation professionnelle dans les branches informatique et optométrie. Ayant appris il y a deux ans qu'ils pouvaient solliciter des fonds de l'UE auprès de la Fondation ch, les deux enseignants sont parvenus à mettre sur pied une activité de mobilité élargie dans le cadre du programme européen Leonardo da Vinci ; ils ont aussi été encouragés dans leur

Il sostegno intensivo garantisce di successo

Malgrado gli ostacoli iniziali, la Scuola tecnica professionale di Zurigo ha portato a termine con successo un progetto di mobilità bilingue.

Da sette anni Marlène Baeriswyl e Stefan Ehrenberg, due insegnanti della Technische Berufsschule Zürich (Scuola tecnica professionale di Zurigo), organizzano un soggiorno linguistico facoltativo di due settimane a Oxford (GB) per una cinquantina di studenti che frequentano gli indirizzi Informatica e Ottica. Due anni fa hanno saputo che è possibile chiedere alla Fondazione ch fondi europei per finanziare soggiorni all'estero di persone in formazione professionale. Grazie all'incoraggiamento di Mary Miltschev, al supporto dell'Ufficio cantonale della scuola



démarche par Mary Miltshev, de l'Office pour l'école secondaire et la formation professionnelle du canton de Zurich. Le projet allie l'enseignement scolaire bilingue à un stage en entreprise dans un environnement anglophone.

En mai 2013, le projet est accepté par la Fondation ch, et la direction de l'école accorde une dispense de cours. Le projet prévoit que tous les apprentis commencent par un séjour linguistique de deux semaines, se prolongeant pour certains par deux semaines de stage en entreprise. La recherche de places de stage n'ayant pas été fructueuse, Marlène Baeriswyl s'est rendue elle-même sans tarder à Oxford, où elle a obtenu pas moins de onze postes en l'espace de 24 heures. Elle a pu bénéficier du soutien du directeur de son école de langue en Angleterre et de sa future organisation partenaire, le College of International Education. Cet établissement est aussi chargé de trouver des familles d'accueil prêtes à héberger les élèves pendant leurs quatre semaines de séjour.

En dépit de tous les efforts déployés, les chefs de projet ne sont pas parvenus à trouver des places de stage pour tous les élèves qui le souhaitaient. Les critères de sélection décisifs étaient la motivation et la volonté de réaliser une expérience nouvelle. Le premier contact personnel entre les apprentis et les maîtres de stage, organisé par les chefs de projet, a eu lieu au cours des deux premières semaines de séjour en Angleterre. Pendant la période de travail en entreprise, un enseignant était sur place pour encadrer les jeunes.

Bilan

Quels sont les principaux constats à tirer de ce projet réussi ?

1. La recherche de places de stage n'a abouti que grâce aux discussions personnelles qui ont eu lieu sur place.
2. Les bonnes relations avec une institution sur place sont un atout pour la qualité du projet.
3. Un bon encadrement pendant le séjour contribue grandement aux bénéfices que retirent les jeunes de cette expérience.
4. La combinaison cours de langue, stage en entreprise et vie dans une famille d'accueil est un modèle pédagogique éprouvé.

media e della formazione professionale e all'offerta del programma europeo Leonardo da Vinci, hanno potuto realizzare un progetto di mobilità di ampio respiro, che all'insegnamento linguistico bilingue ha affiancato uno stage in azienda in un contesto anglofono.

Lo scorso maggio la Fondazione ch ha accettato il progetto di mobilità e la direzione della scuola ha concesso un alleggerimento del carico didattico. Il progetto prevedeva per tutti gli allievi un soggiorno linguistico di due settimane seguito, per una parte di essi, da uno stage in azienda di altre due settimane. Poiché la ricerca di posti di stage si è rivelata molto difficile, Marlène Baeriswyl ha deciso di recarsi sul posto. Con ottimi risultati: 24 ore dopo aveva trovato 11 posti di stage anche grazie all'interessamento e al supporto del direttore della scuola di lingua inglese e del College of International Education, organizzazione partner del progetto. Quest'ultimo ha anche provveduto a trovare per i giovani una sistemazione in famiglie ospitanti idonee durante le quattro settimane di permanenza.

Purtroppo non è stato possibile offrire un posto di stage a tutti gli interessati. I criteri di selezione sono stati la motivazione e la volontà di vivere una nuova esperienza.

I responsabili del progetto hanno organizzato un primo incontro tra i giovani selezionati e le aziende di stage già durante le prime due settimane del soggiorno in Inghilterra. Un accompagnatore ha seguito i ragazzi per tutta la durata dello stage.

Bilancio

Il progetto ha permesso di trarre le seguenti conclusioni:

1. È stato possibile trovare posti di stage solo grazie ai contatti e ai colloqui personali sul posto.
2. I buoni rapporti con un'istituzione sul posto migliorano la qualità del progetto.
3. L'accompagnamento intensivo sul posto durante lo stage all'estero contribuisce in misura determinante alla crescita personale e professionale dei giovani.
4. La combinazione di corsi di lingua, stage in azienda e permanenza in una famiglia ospite è una formula molto valida dal punto di vista didattico.

Quanti docenti, prima di partire con la loro classe per uno scambio, si sono sentiti augurare dai colleghi delle buone vacanze o hanno ricevuto altre osservazioni del genere? Di solito tali commenti non vengono graditi da questi docenti che investono anima e corpo in un progetto di scambio, dato che prima della partenza si trovano di fatto a gestire il doppio del lavoro. Altro che vacanza! Oltre che occuparsi dell'organizzazione del viaggio e dell'allestimento di un programma speciale, devono preparare le attività per le classi rimaste a scuola. Eppure alla domanda se sono disposti in futuro a riproporre uno scambio, la maggior parte di essi risponde in modo affermativo. È come se venissero contagiati da una specie di «virus» che fa sì che, nonostante il grande lavoro di preparazione, il progetto di scambio venga vissuto come un'occasione preziosa per rendere più autentici diversi aspetti del proprio insegnamento. Da parte loro gli allievi possono finalmente mettere in pratica quanto imparato sui banchi e conoscere in prima persona un'altra realtà linguistica e culturale. In questo contesto l'incontro personale tra ragazzi – tanto simili per il fatto di avere la stessa età, ma tanto diversi per il fatto di vivere in un contesto linguistico e culturale diverso – riveste un ruolo centrale e costituisce un elemento estremamente motivante. E questo tipo di esperienza vale per tutti gli allievi, indipendentemente dal profilo scolastico. Ciò che viene messo in primo piano è l'esperienza di comunicazione e il piacere di aver centrato l'obiettivo, talvolta nonostante i mezzi linguistici limitati.

Gli scambi meglio riusciti sono quelli che sono stati concepiti come progetto didattico e che si sviluppano sull'arco di uno o due anni scolastici. Se lo scambio con un'altra scuola diventa parte integrante dell'attività didattica, esso non è più un compito aggiuntivo per il quale bisogna trovare a fatica del tempo, ma diventa un contesto più ampio nel quale inserire il proprio insegnamento. Di conseguenza, in un progetto di scambio linguistico, molte attività previste tra le classi coinvolte possono essere abbinate a temi trattati all'interno dell'insegnamento ordinario della lingua.

Nell'ambito dei programmi europei Erasmus+ vengono promossi progetti di scambio incentrati su un argomento specifico attorno al quale si collabora con classi di altri paesi. In questo tipo di progetto l'accento viene messo sull'argomento specifico, mentre lo scambio linguistico diventa lo strumento grazie al quale si può mettere in atto la collaborazione. Si tratta dei progetti eTwinning, realizzati in modo esclusivamente virtuale, oppure dei progetti Comenius dove si combina il lavoro virtuale con visite reciproche. Le esperienze fatte in questi ultimi tre anni – da quando la Svizzera partecipa pienamente ai programmi europei per l'educazione, la formazione professionale e la gioventù – sono molto promettenti. Considerare gli scambi nazionali e le collaborazioni internazionali come progetti didattici permette di sfruttare appieno il loro potenziale e di sviluppare numerose competenze di natura trasversale e di formazione generale ormai ancorate nei nostri piani di studio. Questi progetti rappresentano perciò delle occasioni di crescita importanti per i nostri allievi.

Lo scambio come progetto pedagogico didattico

Testo: Brigitte Jörimann Vancheri,
Divisione della scuola DECS,
Bellinzona

Ogni anno il congresso nazionale sullo scambio propone un tema che funge da fil rouge alla scelta degli atelier e dei workshop proposti. Il tema del congresso del 2013, tenutosi il 14 e 15 novembre a Coira, era «Lo scambio come progetto pedagogico».

Der Austausch als pädagogisch-didaktisches Projekt

Viele Lehrpersonen, die sich in einem Austauschprojekt engagieren, werden von einer Art «Virus» befallen. Trotz des grossen Arbeitsaufwands, der mit der Vorbereitung verbunden ist, erleben sie das Austauschprojekt als wertvolle Gelegenheit, um verschiedene Aspekte des eigenen Unterrichts authentischer zu gestalten. Die Schülerinnen und Schüler ihrerseits können endlich das in die Praxis umsetzen, was sie im Schulzimmer gelernt haben, und aus eigener Anschauung eine neue sprachliche und kulturelle Realität kennenlernen. Auch das Leben in einem anderen sprachlichen und kulturellen Umfeld spielt eine zentrale Rolle und wirkt sehr motivierend. Besonders erfolgreich ist ein Austausch, wenn er als didaktisches Projekt konzipiert wird und sich über ein bis zwei Schuljahre erstreckt. Denn damit wird er zu einem Teil des Unterrichts.

Nun noch ein Blick über die Grenzen der Schweiz hinaus: Seit drei Jahren beteiligt sich die Schweiz vollumfänglich an den europäischen Programmen im Bereich schulische und berufliche Bildung und Jugend. In dieser kurzen Zeit wurden bereits sehr vielversprechende Erfahrungen gesammelt. Dieses Potenzial muss in den kommenden Jahren voll ausgeschöpft werden.

L'échange, un instrument pédagogique-didactique

Il n'est pas rare que les enseignants qui se lancent dans un projet d'échange soient frappés par une sorte de virus. En effet, ils n'hésitent pas à abattre beaucoup de travail supplémentaire, parce qu'ils estiment que ce type de projet assure plus d'authenticité à leur enseignement. Et les élèves ? Ils peuvent enfin passer à la pratique et se familiariser avec une autre réalité linguistique et culturelle. Il est vrai que changer de contexte peut se révéler primordial pour la motivation.

Les échanges les plus réussis sont souvent des projets didactiques qui se prolongent sur une ou deux années scolaires. Ils font dès lors partie intégrante de l'enseignement. L'échange se pratique aussi au-delà des frontières. À cet égard, les expériences réalisées au cours des trois dernières années – depuis que la Suisse participe à part entière aux programmes européens d'éducation, de formation professionnelle et de jeunesse – sont prometteuses. Il s'agit de continuer à mettre en valeur ce potentiel.

Zwei Fliegen auf einen Streich

Text: Michael Düby,
Schule Aarwangen

Hemmungen abbauen

Im Rahmen des Lehrplans des Kantons Bern wird dem Erlernen einer Fremdsprache mit dem Ziel der Handlungskompetenz eine wichtige Bedeutung beigemessen. Als Klassenlehrperson an der Oberstufe der Schule Aarwangen (Mischklasse 7.–9. Klasse) habe ich deshalb ein Sprachenaustauschprojekt initialisiert und durchgeführt, das diesem Ziel dient. Der Kern des Vorhabens: Sprachhemmungen abbauen und sich getrauen, die vorhandenen Fremdsprachenkenntnisse anzuwenden, und zwar bei der Arbeit und in der Freizeit. Der innovative Ansatz des Projekts: Die Jugendlichen wurden in ihren Gastfamilien nicht nur als Gäste aufgenommen, sondern hatten auch einen Arbeitseinsatz; eine ideale Vorbereitung auf ihre spätere Berufswahl. Die Jugendlichen «leben integral» in einem fremden Sprachgebiet und lernen, sich in verschiedenen Lebensbereichen zurechtzufinden.

Die Suche nach Gastfamilien

Der Ausgangspunkt für dieses Abenteuer bestand darin, dass ich zusammen mit einer Freundin aus der Region Moutier Gastfamilien suchte, die bereit waren, während einer Woche Schüler bei sich aufzunehmen. So kam eine Liste mit zwölf Familien zusammen. Anschliessend «verteilt» ich gemeinsam mit der Klasse die Schüler auf diese Familien. Die Jugendlichen durften dabei mitreden und mitdiskutieren, und natürlich berücksichtigten wir auch die Wünsche der Gastfamilien aus Moutier. Als Nächstes bekamen die Jugendlichen den Auftrag, zusammen mit ihren Eltern die Gastfamilien zu besuchen

und einen ersten Kontakt aufzubauen. Ich selbst wiederum schrieb vorgängig den Gastfamilien und informierte sie über ihren angehenden Gast. Zu Beginn der Projektwoche begleiteten die Eltern ihre Jugendlichen persönlich zu den Gastfamilien.

Dauerhafte Kontakte

Trotz anfänglicher Bedenken, fielen nach dem Aufenthalt in der Romandie die Rückmeldungen der Jugendlichen durchwegs positiv aus und zwar auch in Bezug auf ihren Arbeitseinsatz. Einige sind sogar später ihre Gastfamilien besuchen gegangen. Die bestehenden Kontakte zwischen den Teilnehmern werden auch in Hinblick auf eine «zweite Runde» gepflegt.

D'une pierre deux coups

Des collégiens bernois ont pu perfectionner leurs connaissances linguistiques en participant à un projet d'échange novateur, qui leur a aussi permis d'explorer des voies pour leur avenir professionnel.

Michael Düby, titulaire d'une classe du niveau secondaire II au collège d'Aarwangen (classe mixte 7^e - 9^e), a mis sur pied un projet d'échange linguistique à Moutier. L'objectif visé était de surmonter les barrières de la langue et de mettre en pratique son français, au travail et pendant les loisirs. Hébergés par une famille d'accueil, les jeunes ont exercé une activité, ce qui constitue une préparation idéale pour le choix d'un métier. Passé le cap des premières difficultés, les jeunes se sont montrés très positifs, aussi concernant leur emploi. Les contacts établis entre les participants pourront s'intensifier lors de la seconde phase du projet.

Un progetto, due obiettivi

Grazie a un progetto di scambio innovativo gli allievi di una scuola media del Cantone di Berna hanno potuto migliorare le proprie conoscenze linguistiche e riflettere sulle loro preferenze professionali.

Michael Düby, insegnante di una classe di scuola media a Aarwangen (pluriclasse 2a – 4a), ha realizzato un progetto di scambio linguistico a Moutier. L'obiettivo era di permettere agli allievi di superare le inibizioni e le difficoltà e spingerli ad utilizzare attivamente le loro conoscenze di francese sia nel contesto lavorativo che nelle attività del tempo libero. I ragazzi, accolti da famiglie ospitanti, hanno avuto anche occasione di lavorare – una preparazione ideale in vista della futura scelta professionale. Nonostante i dubbi iniziali, i feedback ricevuti sono stati generalmente positivi, anche per quanto concerne le attività lavorative. I contatti instaurati tra i partecipanti continuano ad essere curati in previsione di un prossimo progetto di scambio.

Im Rahmen eines innovativen Austauschprojekts bekamen Berner Oberstufenschüler die Gelegenheit, ihre Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern, und hatten dabei gleichzeitig die Möglichkeit, ihre spätere Berufswahl auszuloten.

INFO 26



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

WWW.FR.CH

Service de l'enseignement
obligatoire de langue française SENOF

Förderung von Klassenpartnerschaften im Kanton Fribourg

Text: Pierre Vial, Châtel-St-Denis

Der Kanton Freiburg greift den Auftrag des neuen Lehrplans der Romandie zur Förderung von Sprachenaustausch auf. Aufgrund erster Erfahrungen haben die Verantwortlichen konkrete Umsetzungsempfehlungen erarbeitet. Angestrebt werden Schulpartnerschaften mit Deutschschweizer Schulen.

Der Lehrplan der Romandie, der «Plan d'études romand», sieht explizit die Förderung von Sprachenaustausch vor. Deshalb bieten die Freiburger Schulbehörden im französischen Teil des Kantons den Schülern des «Cycle d'orientation» – als festen Bestandteil ihrer Schulbildung – Kontakte mit dem deutschsprachigen Raum an. Aufgrund der ersten Erfahrungen wurde 2013 das Projekt wie folgt definiert:

- Jede Klasse der zweiten Oberschulstufe (10. Klasse Harmos) hat eine Partnerklasse, mit der sie drei den Fremdsprachenunterricht begleitende Klassenaktivitäten durchführt und austauscht.
- Jede Klasse bekommt drei Empfehlungen für einfache Aktivitäten (siehe unten). Diese Aktivitäten können nach Absprache der zwei Lehrpersonen dieser Partnerklassen auch durch andere Klassenaktivitäten ersetzt oder ergänzt werden.
- Die Lehrpersonen bestimmen gemeinsam, wann sie die Aktivitäten in ihren Fremdsprachenunterricht integrieren und sie durchführen und wie sie die Schülerproduktionen austauschen.

Langfristige Schulpartnerschaften sind die beste Voraussetzung, um dieses Ziel zu erreichen. Auf der Basis von dauerhaften Partnerschaften lassen sich mit wenig Aufwand jedes Jahr die erwünschten Partnerklassen finden. Schulpartnerschaften eröffnen den Schulen auch die Möglichkeit, auf anderen Schulstufen Projekte zu entwickeln.

Ideen für einfache Austauschaktivitäten

Die Schulbehörden empfehlen drei einfache Aktivitäten, die sich in jedes Jahresprogramm thematisch einbinden lassen. Es handelt sich dabei um Projekte, die den Fremdsprachenunterricht begleiten und ergänzen:

1. Kontaktaufnahme in der Schulsprache (L1)

Jeder Schüler stellt sich vor. Die Partnerklasse erhält ein Klassenfoto der Partnerklasse und gibt sich darauf zu erkennen.

2. Jeder Schüler stellt einen Kameraden in der Zielsprache vor (L2 = Zielsprache).

Ohne den Namen der gewählten Person zu nennen, beschreibt jeder Schüler in der Zielsprache einen Mitschüler seiner Klasse. Die Partnerklasse versucht, anhand des Klassenfotos aus Aktivität 1 herauszufinden, um wen es sich handelt.

3. (Inter)kulturelle Austausch (L2 = Zielsprache)

Auf einer Website, einem Blog, einem Wiki (beispielsweise educanet) äussern sich die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen zu Themen wie Schule, Feste, Kochrezepte, Sport, Geografie oder Geschichte.

Gesucht werden weiterhin 8. Deutschschweizer Klassen (10 HarmoS) für Partnerschaften.

Auskunft

Pierre Vial
Ch. des Crêts 9
1618 Châtel-St-Denis
Tel. 021 931 41 38
E-Mail: responsable@co-echange.
educanet2.ch

Promotion des partenariats scolaires dans le canton de Fribourg

Le Plan d'études romand (PER) met l'accent sur les échanges linguistiques: le canton de Fribourg relève le défi et cherche des classes partenaires en Suisse alémanique.

Le Plan d'études romand encourage explicitement les échanges linguistiques. La direction de l'instruction publique du canton de Fribourg propose ainsi des mesures très concrètes au niveau du cycle d'orientation (CO) de la partie francophone. Au programme figurent des activités d'échange avec une classe germanophone. En 2013, en tenant compte de deux années expérimentales, le projet se présente ainsi:

- chaque classe de 2ème CO (10ème HarmoS) se voit attribuer une classe partenaire; les deux classes mènent ensemble sous forme d'échange trois activités en complément de leurs cours de langue;
- chaque classe se voit proposer trois activités simples; ces activités ne sont pas contraignantes: les deux enseignants concernés peuvent d'un commun accord les remplacer ou les compléter par d'autres;
- les enseignants décident ensemble quand intégrer les activités à leur programme et comment organiser l'échange des productions.

Les partenariats de longue durée représentent un moyen idéal pour atteindre les objectifs fixés par le PER. Avis à toutes les 10ème Harmos (ex 8ème) alémaniques intéressées!

Pour plus d'informations

Pierre Vial
Ch. des Crêts 9
1618 Châtel-St-Denis
Tél. 021 931 41 38
Courriel: responsable@co-echange.
educanet2.ch

Informationsveranstaltung Erasmus+

Am 11. Dezember 2013 fand im Kongresshaus in Biel eine Informationsveranstaltung zum neuen europäischen Bildungsprogramm Erasmus+ statt. 120 Personen aus der ganzen Schweiz reisten an, um sich im Rahmen diverser Referate und in Workshops über Bedeutung, Bedingungen und Fördermöglichkeiten von Erasmus+ zu informieren. Durchgeführt wurde der Anlass von der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, die Erasmus+ in der Schweiz betreut.

Eröffnet wurde der Tag mit den Referaten von Alain Becker, Leiter Erasmus+ bei der ch Stiftung, und Gaétan Lager, stellvertretender Leiter internationale Bildungsprojekte beim Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI). Die Referenten betonten die Vorteile und die Wichtigkeit grenzüberschreitender Weiterbildung und Zusammenarbeit und hoben die Bedeutung der europäischen Förderprogramme hervor. Im Anschluss erörterten David Wahli, Programmleiter Comenius und Grundtvig, und Alain Neher, Programmleiter Leonardo da Vinci, die Hintergründe, das Budget und die Strukturierung von Erasmus+. Den Abschluss des Vormittags bildeten zwei Referate zu den konkreten Fördermöglichkeiten. Erasmus+ unterstützt grenzüberschreitende Aktivitäten auf allen Bildungsstufen: im Bereich der Berufsbildung (Programm Leonardo da Vinci), der schulischen Bildung (Programm Comenius) sowie der Erwachsenenbildung (Programm Grundtvig). Ausserdem werden auch Projekte im Jugendbereich unterstützt (Programm Jugend in Aktion). Im Rahmen dieser Programme können Fördergelder für zwei Arten von Projekten beantragt werden: für Mobilitätsprojekte und für Partnerschaftsprojekte. Mobilitätsprojekte dauern ein bis zwei Jahre und bieten die Möglichkeit, Einzelpersonen im Ausland weiterzubilden. Bei Partnerschaften handelt es sich um zwei- bis dreijährige Projekte mindestens dreier verschiedener Länder zu einem gemeinsamen Thema. Die Anträge können bei der ch Stiftung in Solothurn eingereicht werden, die auch als Beratungs- und Informationsstelle für Austausch und Mobilität fungiert. Am Nachmittag erhielten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, sich in vier verschiedenen Workshops bildungsstufenspezifisch zum Antragsverfahren für Mobilitätsprojekte und Partnerschaften zu informieren und Fragen zu stellen. Der Informationstag der ch Stiftung bot die Möglichkeit, sich ein umfassendes Bild von Erasmus+ zu verschaffen und Kontakte zu knüpfen. Die zahlreichen beantworteten Fragen und das hohe Engagement der Anwesenden lassen auf eine erfolgreiche Veranstaltung schliessen. Erasmus+ ist lanciert!

Weitere Informationen:

www.ch-go.ch/erasmus-plus

Réunion Erasmus+

La réunion Erasmus+ s'est déroulée le 11 décembre 2013 au Palais des Congrès à Bienne, sous les auspices de la Fondation ch. La Fondation ch pour la collaboration confédérale est l'interface Erasmus+ au niveau national. 120 personnes se sont déplacées des quatre coins de la Suisse pour en savoir plus sur le nouveau programme européen dédié à la formation. Diverses présentations et des ateliers ont fait le tour des questions de compréhension, de conditions d'éligibilité et de subventions.

Le programme Erasmus+ s'adresse à tous les niveaux de formation. Il permet de subventionner des projets dans les domaines de la formation professionnelle (programme Leonardo da Vinci), scolaire (programme Comenius) et d'adultes (programme Grundtvig), mais aussi dans le domaine jeunesse (programme Jeunesse en Action). Erasmus+ soutient deux types de projets: les projets de mobilité et les partenariats. Un projet de mobilité dure entre un et deux ans et permet à des personnes individuelles d'effectuer une formation à l'étranger. Le partenariat, quant à lui, dure entre deux et trois ans et implique la participation d'au moins trois pays à un projet commun. Les demandes de subventionnement peuvent être adressées à la Fondation ch à Soleure. La Fondation ch est l'interlocuteur privilégié au niveau suisse pour toute personne en quête d'informations ou de conseils en matière d'échanges et de mobilité. La réunion Erasmus+ à Bienne a permis aux participants de se faire une idée précise d'Erasmus+ et d'agrandir leur réseau. Le programme prend vie!

Informations complémentaires:

www.ch-go.ch/erasmus-plus

Giornata informativa su Erasmus+

L'11 dicembre 2013 si è svolta nel Centro Congressi di Bienne una giornata dedicata al nuovo programma europeo Erasmus+. 120 persone provenienti da tutta la Svizzera hanno partecipato alle conferenze e ai workshop, nei quali sono state illustrate l'importanza, le condizioni e le modalità di finanziamento del nuovo programma. L'incontro è stato organizzato dalla Fondazione ch per la collaborazione confederale, che è responsabile della partecipazione svizzera a Erasmus+.

Erasmus+ sostiene i progetti di scambio a tutti i livelli d'istruzione: durante la formazione professionale (Leonardo da Vinci) e scolastica (Comenius), nella formazione degli adulti (Grundtvig) e nell'ambito delle attività giovanili extrascolastiche (Gioventù in Azione). Nel quadro di questi programmi è possibile richiedere un finanziamento per due categorie di progetti: per le mobilità e per i partenariati. I progetti di mobilità durano 1-2 anni e offrono possibilità individuali di seguire una formazione all'estero. I partenariati, invece, durano 2-3 anni, coinvolgono almeno tre paesi e trattano un tema comune. Le candidature per questi progetti possono essere inoltrate alla Fondazione ch di Soletta, che offre consulenza e informazioni sul tema degli scambi e della mobilità. Grazie all'incontro dell'11 dicembre gli interessati hanno potuto informarsi su Erasmus+, allacciare nuovi contatti e discutere possibili collaborazioni. Erasmus+ prende corpo!

Per ulteriori informazioni:

www.ch-go.ch/erasmus-plus

chTwinning ... oder auf gut Deutsch: Schweizer Partnerbörse

Die ch Stiftung kann zwar auf der Internetplattform chTwinning keine Lebenspartner für die Reise ins Lebensglück anbieten ... Dennoch eröffnet sie damit neue Perspektiven. Für zahlreiche Schweizer Lehrpersonen beginnt mit einem Eintrag auf der Website www.ch-go.ch/chtwinning eine neue, vielversprechende Erfahrung namens Austausch.

Über die Vorteile von Austausch besteht kein Zweifel. Seit 1985 empfiehlt die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK deshalb den Austausch im Bereich der Schulbildung. In jüngster Zeit wird Austausch von den Bildungsträgern noch nachhaltiger gefördert. Austausch ist zudem zu einem festen Bestandteil der neuen Lehrpläne geworden, insbesondere im Zusammenhang mit dem Erwerb von Fremdsprachen. Doch bei einem Austauschprojekt ist der Umgang mit der Fremdsprache nur ein Aspekt von vielen. Das «Eintauchen» in eine andere Kultur und einen anderen Schulalltag wird auch als Horizonterweiterung und Ansporn erfahren. Zugleich lässt eine Begegnung mit den anderen «Partnern» einen neuen Blickwinkel auf unterschiedliche Kulturen in der eigenen Klasse zu.

Damit die Vorzüge von Austausch effektiv zu einer Begegnung führen, sollten die Hürden und der nötige Aufwand so klein wie möglich gehalten werden. Dies auch zu Beginn des Projekts, nämlich bei der Suche nach einer Austauschpartnerin oder einen Austauschpartner. Wenn der Wunsch nach einem Kontakt – über Sprachgrenzen hinaus – besteht, bietet die Plattform chTwinning eine einfache Möglichkeit, einen Partner zu finden, die Austauschidee vorzustellen oder auf ein Angebot einer anderen Lehrperson zu antworten. Zudem ist chTwinning Ausgangspunkt für ein Finanzierungsgesuch. Sobald eine Partnerklasse gefunden ist und die Planung des Austauschs beginnt, kann durch einfaches Ankreuzen der Rubrik «Finanzierung Pro Patria» der Förderbeitrag beantragt werden.

Die Anmeldetermine sind jeweils der 28. Februar für Frühjahrsprojekte und der 31. Oktober für Herbstprojekte. Und schon startet die Reise in das Austausch-Lebensglück.

chTwinning, une plate-forme dédiée aux échanges scolaires

Pour de nombreux enseignants suisses, l'inscription sur la plate-forme www.ch-go.ch/chtwinning marque le début d'une expérience prometteuse placée sous le signe de l'échange. Ses bienfaits ne sont plus à démontrer. D'ailleurs, la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP) encourage les échanges scolaires depuis 1985. Plus récemment, les responsables de la formation ont entrepris de pérenniser cet instrument pédagogique en le faisant figurer dans les nouveaux plans d'études, au titre de l'apprentissage des langues étrangères. Pour être attrayant, l'échange doit permettre une mise en contact rapide et efficace des participants. La plateforme chTwinning est donc conçue pour faciliter la recherche d'un partenaire et pour permettre de présenter un projet ou de répondre à l'offre d'un autre enseignant. chTwinning permet aussi d'adresser une demande de subventionnement. Dès qu'une classe partenaire est trouvée, il suffit de cocher la case prévue à cet effet dans la rubrique «Bourse Pro Patria».

Délais d'inscription: le 28 février pour les projets qui se déroulent au printemps et le 31 octobre pour ceux qui se déroulent en automne.

chTwinning, ovvero la piattaforma per lo scambio di classi

Per molti insegnanti svizzeri inserire un progetto nella piattaforma www.ch-go.ch/chtwinning è l'inizio di una nuova, proficua esperienza chiamata scambio. Sull'utilità dello scambio non ci sono dubbi. Non a caso, la Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione raccomanda gli scambi di classi nell'ambito della formazione scolastica sin dal lontano 1985. Negli ultimi tempi, lo scambio è stato promosso in maniera ancora più incisiva dai responsabili della formazione ed è entrato a far parte dei nuovi piani didattici, soprattutto nell'ambito dell'apprendimento delle lingue straniere. L'impegno richiesto è modesto, se si riesce a trovare subito un partner di scambio. Grazie alla piattaforma chTwinning è tutto molto semplice: trovare un partner, presentare un'idea o un progetto o rispondere all'offerta di un altro insegnante. chTwinning è anche il punto di partenza per presentare una domanda di finanziamento. Una volta trovata la classe partner, infatti, si può chiedere un contributo finanziario semplicemente cliccando sull'opzione «Finanziamento Pro Patria».

Termini d'iscrizione: 28 febbraio per i progetti primaverili e 31 ottobre per i progetti autunnali.

SchulreisePLUS – Von der Schulreise zum Austauschtag

Ab Schuljahr 2014/15 lanciert die ch Stiftung mit SchulreisePLUS ein neues Angebot, das im Rahmen von Schulreisen den Austausch von Fünft- bis Achtklässlern (7.–10. Schuljahr HarmoS) aus verschiedenen Sprachregionen fördern will. Gesucht werden interessierte Lehrpersonen, die in die Rolle der Gastgeber schlüpfen möchten oder die selbst mit ihren Klassen eine Begegnung mit anderssprachigen Schülerinnen und Schülern wagen wollen.

Die Schulreise ist eine fest verankerte Tradition des Schulalltags, ohne die man sich eine Kindheit fast nicht vorstellen kann. Sie bietet Gelegenheit, im schulischen Rahmen den Horizont zu erweitern, neue Erfahrungen zu sammeln, sich einmal ohne Mama und Papa auf die Reise zu begeben und so das eigene Land besser kennenzulernen. Die Schulreise eignet sich also ganz besonders für eine erste Begegnung mit einer anderen Landessprache.

Die Idee von SchulreisePLUS ist ganz einfach: Im Rahmen einer Schulreise findet ein Austauschtag zwischen zwei Klassen aus unterschiedlichen Sprachregionen statt. Das «Plus» einer solchen Reise ist somit nicht der Besuch von Sehenswürdigkeiten und Attraktionen, sondern das Treffen mit einer Schulklasse vor Ort.

Die Gastschule wird zum Gastgeber, gar zum Reiseführer. Sowohl die Gastgeber als auch die Gäste setzen sich stärker mit der Kultur und Lebensweise des besuchten Orts auseinander, als dies bei herkömmlichen Schulreisen und Ausflügen der Fall ist. Durch die Begegnung können zudem dauerhafte Freundschaften entstehen, zwischen beteiligten Schulen, den Lehrpersonen und den Schülerinnen und Schülern. Wer wagt, gewinnt!

Die ch Stiftung lanciert dieses Angebot ab Schuljahr 2014/15. Es richtet sich an Lehrpersonen der 5. bis 8. Klassen (7.–10. HarmoS). Im Rahmen von SchulreisePLUS bietet die ch Stiftung eine Online-Vermittlungsplattform sowie kostenlose Hilfsmittel für die gastgebenden Schulen in Form von Checklisten, Links, guten Beispielen und Tipps zur Vorbereitung an.

Kontakt und Informationen:

Tanja Pete, pestalozzi@chstiftung.ch
oder Tel. +41 (0)32 346 18 00
www.ch-go.ch/Pestalozzi

ExcursionPLUS - de la course d'école à la journée d'échange

A partir de l'année scolaire 2014/15, la Fondation ch lance une nouvelle offre visant à encourager les rencontres linguistiques entre élèves de 7^e–10^e (HarmoS), dans l'esprit de la traditionnelle course d'école.

La course d'école est une tradition bien ancrée en Suisse. C'est une occasion unique d'élargir son horizon, de réaliser de nouvelles expériences et de mieux connaître son pays. Et aussi de partir à la découverte d'une autre langue nationale. L'idée d'«ExcursionPLUS» est donc très simple: Dans le cadre d'une course d'école, deux classes de régions linguistiques différentes se rencontrent, non pas pour visiter des sites pittoresques ou voir des attractions, mais pour aller à la rencontre d'une classe d'une autre région linguistique. L'école d'accueil se fait hôte et guide touristique.

La Fondation ch propose cette offre à partir de l'année scolaire 2014/15; elle s'adresse aux classes de la 7^e à la 10^e (HarmoS). La Fondation ch a mis en place une plateforme d'inscription et de mise en contact en ligne qui fournit aussi une documentation destinée aux écoles d'accueil (marche à suivre, exemples de bonnes pratiques, suggestions pour la préparation de l'échange).

Contact et informations:

Tanja Pete, pestalozzi@chstiftung.ch
ou tél. +41 (0)32 346 18 00
www.ch-go.ch/Pestalozzi

La gita scolastica diventa giornata di incontro

Dall'anno scolastico 2014/15 la Fondazione ch lancia Gita scolastica PLUS, una nuova offerta per promuovere l'incontro tra classi dal 7° al 10° anno (HarmoS) nell'ambito della tradizionale gita scolastica.

La gita scolastica ha una tradizione ben radicata nelle scuole svizzere. È un'ottima occasione per fare nuove esperienze in ambito scolastico, ampliare gli orizzonti e conoscere meglio il proprio paese ed è il momento ideale per avvicinarsi a un'altra lingua nazionale. Alla base di Gita scolastica PLUS c'è un'idea semplice: due classi provenienti da regioni linguistiche diverse si incontrano durante la gita scolastica non tanto per visitare luoghi d'interesse o attrazioni turistiche, quanto piuttosto per incontrare una classe di un'altra regione linguistica. Il ruolo di ospite e cicerone è affidato alla scuola ospitante.

La Fondazione ch lancerà quest'offerta per le classi dal 7° al 10° anno scolastico (HarmoS) a partire dall'anno scolastico 2014/15. Tra i servizi forniti vi sono una piattaforma online per la ricerca di classi partner e ausili gratuiti per le scuole ospitanti (checklist, esempi di buona prassi e suggerimenti per la preparazione della gita).

Contatto e informazioni:

Tanja Pete, pestalozzi@chstiftung.ch
oppure tel. +41 (0)32 346 18 00
www.ch-go.ch/Pestalozzi

Sechster Schweizerischer Austauschkongress

Text: Daniel Lang, ch Stiftung

Zum nunmehr sechsten Mal lud die ch Stiftung Lehrpersonen, Schulleitende, Dozierende und Austauschverantwortliche zum zweitägigen Schweizer Austauschkongress ein. Der letztjährige Kongress war dem Thema «Austausch als pädagogisches Projekt» gewidmet und fand in Chur statt.

Rund 200 austauschinteressierte Lehrpersonen aller Stufen, Schulleitende, Dozierende, Bildungsverantwortliche und Bildungsinteressierte nahmen am 14. und 15. November am Austauschkongress 2013 in Chur teil. Der Kongress ging den Fragen nach: Welche Phasen durchläuft ein Austauschprojekt? Welche zentralen Aufgaben und Herausforderungen stellen sich in jeder Phase und wie werden die unterschiedlichen Zielgruppen angemessen berücksichtigt? Neben der Weiterbildung zu konkreten Themen und dem Kennenlernen neuartiger Projekte wurden dem

gegenseitigen Erfahrungsaustausch und der persönlichen Netzwerkbildung viel Platz eingeräumt. Die Räumlichkeiten der Pädagogischen Hochschule boten dafür einen idealen Rahmen.

Sandra Maissen, Geschäftsführerin der ch Stiftung, wie auch Martin Jäger, Vorsteher des Erziehungs-, Kultur und Umweltdepartements des Kantons Graubünden, hoben in ihren Begrüssungsreferaten die sprachlich-kulturelle Vielfalt des Gastkantons hervor. Beide betonten: Die Stärkung der Dreisprachigkeit des Kantons Graubündens bedarf einer gezielten Förderung und einer gelebten Mehrsprachigkeit. Eine Erkenntnis, die auch auf die Viersprachigkeit der Schweiz und ihre Teilnahme an den europäischen Bildungs-, Berufsbildungs- und ausserschulischen Jugendprogrammen übertragen werden kann. Der Kongress bot denn auch einen idealen Rahmen für die Verleihung der Auszeichnungen des Wettbewerbs «Europäisches Sprachensiegel». Das «Europäische Sprachensiegel» ist eine Auszeichnung, die Initiativen im Bereich des Sprachenlehrens und -lernens fördert und belohnt. Vier ausgezeichnete Projektträger durften aus der Hand der jurassischen Regierungsrätin Elisabeth Baume-Schneider ihr Preisgeld in der Höhe von je CHF 2500 entgegennehmen.

Das Herzstück des Kongresses bildete erneut eine breite Palette von Ateliers und Praxisbeispielen, geleitet von ausgewiesenen Fachpersonen. Sie boten am Nachmittag Gelegenheit, Austauschthemen gezielt zu vertiefen sowie aktuelle Austauschprojekte kennenzulernen. Die Rolle der Schulleitenden bei der Förderung von Austauschprojekten, die langfristige Entwicklung eines Austauschprojektes, das Coaching im Bereich der bilingualen Maturität oder die Evaluation eines Austausches waren nur einige der Themen, die so vertieft werden konnten. Erfahrungen und Beispiele von Austauschprojekten in verschiedenen Regionen auf allen Schulstufen boten Anlass zum Erfahrungsaustausch. Zum Abschluss des ersten Tages lud der designierte Gastkanton 2014, der Kanton Jura, zu einem Aperitif ein. So bot sich Gelegenheit, bestehende Bekanntschaften zu vertiefen oder neue zu knüpfen. Den zweiten Tag eröffnete Stéphanie Andrey im Namen des Bundesamtes für Kultur mit einer dreisprachigen Grussbotschaft. Austausch hat auch mit Gastfreundschaft zu tun. Dass dabei auch Spuren hinterlassen werden und wie solche Spuren aussehen, erläuterte Chasper Pult, Romanist und Kulturvermittler, in seinem begeisternden Referat zur Bereicherung dank Austausch.

Zum Abschluss der zweitägigen Veranstaltung präsentierten Atelierleitende in einer interaktiven Sequenz dem Plenum ihre zusammen mit den Teilnehmenden erarbeiteten Resultate.

Der nächste Kongress ist bereits angekündigt. Er findet in diesem Jahr am 20. und 21. November 2014 in Delémont statt. Interessierte können sich schon heute voranmelden unter: info@chstiftung.ch.

Informationen und Anmeldungen:

Franziska Müller, Tel. +41 (0)32 346 18 18

Sixième Congrès suisse sur l'échange

Comme tous les ans, la Fondation ch a invité les enseignants, les directeurs d'écoles, les professeurs et les responsables des échanges à participer durant deux jours au Congrès suisse sur l'échange. L'édition 2013, consacrée à «L'échange comme projet pédagogique», s'est tenue à Coire.

Quelque 200 enseignants de tous les degrés d'enseignement concernés par la question de l'échange, membres de direction, formateurs, représentants des administrations scolaires et autres intéressés ont participé au Congrès 2013 à Coire les 14 et 15 novembre. Les questions abordées étaient: Quelles sont les étapes d'un projet d'échange? Quelles sont les tâches liées à chacune de ces étapes et les exigences sous-jacentes et comment prendre en compte de façon adéquate les différents groupes-cibles? Outre la formation continue dispensée sur des sujets concrets et les présentations de projets innovants, le congrès a aussi permis de partager des expériences et de pratiquer le réseautage. Les locaux de la Haute école pédagogique de Coire s'y prêtaient tout particulièrement.

Organisé en ateliers, le congrès a fourni aux participants des exemples tirés de la pratique de l'échange. Il a été l'occasion d'approfondir certains sujets et de se familiariser avec des projets actuels concernant le rôle des directeurs d'école dans la promotion des projets d'échange, l'évolution d'un projet sur le long terme, le coaching dans le cadre de la maturité bilingue ou la validation des projets d'échange. La journée s'est conclue par une séquence interactive, au cours de laquelle les animateurs des ateliers ont présenté à l'assistance les résultats des travaux de groupe. Le prochain congrès aura lieu les 20 et 21 novembre 2014 à Delémont. Les intéressés peuvent réserver dès aujourd'hui en s'adressant à info@fondationch.ch.

Informations et inscription:

Franziska Müller, tél. +41 (0)32 346 18 18

Sesto congresso nazionale sullo scambio

Lo scorso novembre la Fondazione ch ha dato appuntamento a Coira a insegnanti, dirigenti scolastici, docenti e responsabili per gli scambi per il sesto Congresso nazionale sullo scambio dedicato al tema «Lo scambio come progetto pedagogico».

Al sesto Congresso nazionale sullo scambio organizzato a Coira lo scorso 14 e 15 novembre hanno partecipato circa 200 insegnanti di ogni livello, dirigenti scolastici, responsabili dell'istruzione e interessati. L'edizione 2013 si è concentrata sulle seguenti domande: quali sono le fasi di un progetto di scambio? Quali compiti e sfide fondamentali comporta ogni fase? Come si può tener conto adeguatamente dei vari gruppi di destinatari coinvolti nel progetto? Oltre alla formazione continua su temi concreti e alla presentazione di progetti nuovi, è stato dato ampio spazio allo scambio di esperienze e ai contatti personali. La sede dell'Alta scuola pedagogica di Coira ha fatto da cornice all'evento.

La parte centrale del programma era costituita da una serie di atelier e esempi pratici diretti da professionisti di comprovata esperienza, che hanno permesso ai partecipanti di conoscere progetti innovativi e di approfondire determinati temi tra cui il ruolo dei dirigenti scolastici nella promozione dei progetti di scambio, lo sviluppo a lungo termine di un progetto di scambio, il coaching nel campo della maturità bilingue e la valutazione di uno progetto di scambio. I responsabili degli atelier hanno poi presentato al plenum i risultati dei lavori in modo interattivo. Il prossimo congresso si terrà il 20 e 21 novembre 2014 a Delémont. È già possibile iscriversi via mail all'indirizzo: info@chstiftung.ch.

Informazioni e iscrizioni:

Franziska Müller, tel. +41 (0)32 346 18 18



Die Begeisterung von Chasper Pult, Romanist und Kulturvermittler, übertrug sich auf seine Zuhörerinnen und Zuhörer.

Sprachassistentenlehrpersonen unterrichten ihre Muttersprache

Die ch Stiftung vermittelt Schweizer Sprachassistentenlehrpersonen an Schulen ins Ausland. Diese unterrichten dort ihre Muttersprache. Auch Schweizer Schulen haben die Möglichkeit, Native Speakers an ihrer Schule anzustellen. Die Teilnehmerzahlen sind erneut gestiegen.

Für das laufende Schuljahr konnten 48 Schweizer Sprachassistentinnen und -assistenten an Schulen im Ausland platziert werden. Dies entspricht bereits zum zweiten Mal in Folge einer positiven Entwicklung der Teilnehmerzahl. Die nächste «Generation» von Sprachassistentinnen und Sprachassistenten, die derzeit rekrutiert wird, wird im Schuljahr 2014/15 in Grossbritannien, Frankreich, Deutschland oder Österreich ihre Muttersprache unterrichten und dabei ihre Kenntnisse der dortigen Landessprachen verbessern.

Das Sprachassistentenprogramm (SAP) ist ein Programm mit zwei Aspekten. Die ch Stiftung vermittelt auch Native Speakers aus Europa an Schweizer Schulen. Im laufenden Schuljahr konnten so 59 Assistentinnen und Assistenten an Schweizer Schulen platziert werden. SAP ist Teil des internationalen Austauschprogramms der ch Stiftung. Zusammen mit den europäischen Erasmus-Praktika stehen angehenden Lehrpersonen und Schulleitungen umfassende Austausch- und Mobilitätsmöglichkeiten zur Verfügung.

Weitere Informationen zu SAP:

www.ch-go.ch/programme/sap

SAP - Interview mit Kate Rothwell:

www.ch-go.ch/nc

Weitere Informationen zu Erasmus:

www.ch-go.ch/programme/erasmus/mobilitaet

Les professeurs assistants de langue enseignent dans leur langue maternelle

La Fondation ch se charge du placement des enseignants assistants de langue dans des écoles à l'étranger. Ceux-ci y dispensent leurs cours dans leur langue maternelle. Les écoles suisses ont, elles aussi, la possibilité d'engager ces «native speakers». Le nombre de participants a de nouveau augmenté au cours de cette année scolaire.

Cette année, 48 assistants de langues suisses ont pu être placés dans des écoles à l'étranger. Le nombre de participants est en hausse, pour la deuxième année consécutive. Pendant l'année scolaire 2014/15, la prochaine «génération» d'assistants enseignant dans leur langue maternelle se déplacera en Grande-Bretagne, en France, en Allemagne ou en Autriche. La Fondation ch place également des assistants européens en Suisse pour qu'ils y enseignent dans leur propre langue.

Renseignements complémentaires

- sur PAL:

www.ch-go.ch/programme/sap

- sur PAL – interview avec Kate Rothwell:

www.ch-go.ch/nc

- sur Erasmus:

www.ch-go.ch/programme/erasmus/mobilitaet

Assistenti linguistici madrelingua

La Fondazione ch provvede al collocamento di giovani studenti o neodiplomati svizzeri che vogliono insegnare la propria lingua madre all'estero un collocamento come assistenti di lingua. Anche le scuole svizzere hanno la possibilità di impiegare assistenti madrelingua. Nell'anno scolastico in corso il numero di partecipanti è nuovamente aumentato.

Nell'anno scolastico in corso il numero di assistenti linguistici svizzeri collocati all'estero è nuovamente aumentato, attestandosi a 48. Si tratta del secondo aumento del numero di partecipanti in due anni consecutivi. Nel corso dell'anno scolastico 2014/15 la «nuova generazione» di assistenti insegnerà la propria lingua madre in Gran Bretagna, Francia, Germania o Austria. La Fondazione ch si occupa anche di trovare posti di assistente nelle scuole svizzere a assistenti madrelingua europei.

Ulteriori informazioni

- riguardanti PAL:

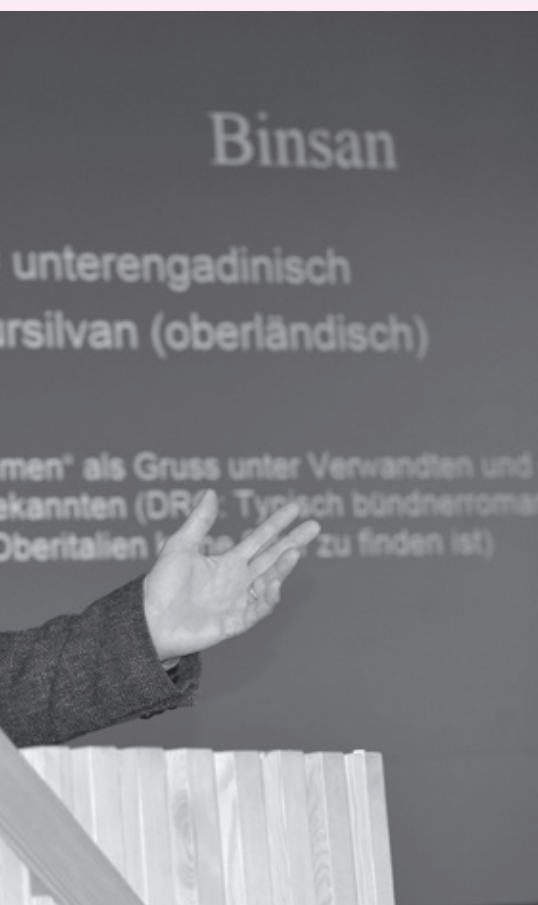
www.ch-go.ch/programme/sap

- riguardanti PAL – intervista con Kate Rothwell:

www.ch-go.ch/nc

- riguardanti Erasmus:

www.ch-go.ch/programme/erasmus/mobilitaet



Preisverlosung Umfrage

In der Ausgabe 60 konnten die Leser/-innen des Trait d'union an einer Umfrage über die Zeitschrift teilnehmen und attraktive Preise gewinnen. Hier alle Gewinnspiel-Sieger auf einen Blick:

- 1. Preis:** Reisegutschein der SBB im Wert von CHF 150.-, Markus Weibel, Münsingen
- 2. Preis:** Drei Bücher der ch Reihe, Pierre-Alain Chevalley, Rivaz
- 3. Preis:** Ein Buch der ch Reihe, Alexander Zumbrunn, Adelboden

Wir gratulieren den Gewinnern herzlich und wünschen Ihnen viel Vergnügen mit den Preisen.

Tirage au sort

Dans le numéro 60, Trait d'union appelait ses lecteurs à donner leur avis sur le magazine, avec une récompense à la clé. Voilà la liste des gagnants:

- 1er prix:** bon CFF de CHF 150.-, Markus Weibel, Münsingen
- 2° prix:** trois livres de la Collection ch, Pierre-Alain Chevalley, Rivaz
- 3° prix:** un livre de la Collection ch, Alexander Zumbrunn, Adelboden

Toutes nos félicitations aux heureux gagnants.

Vincitori del sondaggio

Nel numero 60 di Trait d'union i lettori e le lettrici avevano la possibilità di partecipare a un sondaggio e di vincere premi interessanti. Ecco la lista dei vincitori:

- 1° premio:** Buono FFS di CHF 150.-, Markus Weibel, Münsingen
- 2° premio:** tre libri della Collana ch, Pierre-Alain Chevalley, Rivaz
- 3° premio:** un libro della Collana ch, Alexander Zumbrunn, Adelboden

Ci congratuliamo con i vincitori e ringraziamo tutti i partecipanti.



Ardiana Hoxha, die Lernende der ch Stiftung, zieht die glücklichen Gewinner der Leserumfrage aus der 60. Ausgabe des Trait d'union.

POT- POURRI

**Im Sommer 2014 in Ihrem
Briefkasten**

**En été 2014 dans votre
boîte aux lettres**

**Nell'estate 2014 nella vostra
buca delle lettere**

Le Trait d'union

62

Sie möchten einen Austausch durchführen? Sie suchen eine Partnerschule, Fördermittel und didaktische Hilfsmittel? Der/die Austauschverantwortliche Ihres Kantons oder die ch Stiftung hilft Ihnen gerne weiter!

Vous avez l'intention d'organiser un échange? Vous cherchez un établissement partenaire, une aide matérielle ou des moyens didactiques? Le responsable des échanges de votre canton ou la Fondation ch est à votre disposition pour vous aider!

State pianificando uno scambio culturale? Cercate partner, sussidi o materiale didattico? La persona responsabile per gli scambi del vostro cantone e la Fondazione ch vi assisteranno volentieri.

AG
Marlise Czaja
Departement BKS, Abteilung Volksschule
Bachstrasse 15
5001 AARAU
Tel. 062 835 21 13
austausch.volksschule@ag.ch

AI
Erich Wagner
Erziehungsdepartement, Schulamt
Hauptgasse 51
9050 APPENZELL
Tel. 071 788 93 63
erich.wagner@ed.ai.ch

AR
Anja Gemperle
Departement Bildung
Appenzell Ausserrhoden
Amt für Volksschule und Sport
Pädagogische Fachstellen
Regierungsgebäude
9102 HERISAU
Tel. 071 353 67 05
anja.gemperle@ar.ch

BL
Julia Weilenmann
Amt für Volksschulen
Informationsstelle für Austauschangebote
Munzachstr. 25c
4410 LIESTAL
Tel. 061 552 59 17
julia.weilenmann@bl.ch

BS
Brigitta Kaufmann
Fremdsprachenprojekte
Pädagogisches Zentrum Basel-Stadt
PZ.BS
Unterricht/Weiterbildung
Claragraben 132^a
4005 BASEL
Tel. 061 695 99 25
brigitta.kaufmann@bs.ch

BE deutschsprachig
Thomas Raaflaub
Chalet Gandalf
3784 FEUTERSOEY
Tel. 033 755 13 12
thomasraaflaub@bluemail.ch

BE partie francophone
Alexandre Mouche
Ecole secondaire
2713 BELLELAY
Tél. 032 484 90 09
ajmouche@bluewin.ch

BE Sekundarstufe II:
Peter Scheidegger
Erziehungsdirektion des Kantons Bern
Mittelschul- und Berufsbildungsamt
Projektleiter
Kasernenstrasse 27
3000 BERN 22
Tel. 031 633 87 86
peter.scheidegger@erz.be.ch

FR
Bernard Dillon
Coordination des échanges scolaires
du canton de Fribourg (Coes)
Koordinationsstelle für Schüleraustausch
des Kantons Freiburg KoSA
Postfach 483
1630 BULLE 1
Tél. 026 919 29 25
dillonb@edufr.ch

GE
Secondaire II,
Secteur enseignement et formation:
Pierre Bickel
DGPO
11, rue de l'Hôtel-de-ville
Case postale 3925
1211 GENÈVE 3
Tél. 022 546 59 66
pierre.bickel@etat.ge.ch

GL
Urs Tschamper
Departement Bildung und Kultur
Abteilung Volksschule
Gerichtshausstrasse 25
8750 GLARUS
Tel. 055 646 62 24
urs.tschamper@gl.ch

GR
Volksschule, Kindergarten, Sport:
Patrick Ackermann
Amt für Volksschule und
Sport Graubünden
Quaderstrasse 17
7000 CHUR
Tel. 081 257 30 60
patrick.ackermann@avs.gr.ch

GR
Bereich Mittelschule
Bündner Kantonsschule
Arosastrasse 2
7000 CHUR
Tel. 081 257 51 51
sekretariat@bks.gr.ch

JU
Patrice Kamber
Ch. des Ecoles 2
2824 VICQUES
Tél. 032 435 65 92
patrice.kamber@bluewin.ch

LU
Marianne Iten
Dienststelle Volksschulbildung
Kellerstrasse 10
6002 LUZERN
Tel. 041 228 67 00
marianne.iten@lu.ch

NE
Véronique Suter
Chargée de mission pour les échanges
Service de l'enseignement obligatoire
Case postale 298
2035 CORCELLES
Tél. 032 846 25 44
veronique.suter@rpn.ch

NW/OW
Margrit Wirz
Dammweg 9
6072 Sachseln
Tel. 041 610 95 69
margrit.wirz@sarnen.educanet2.ch

SG
Andrea Schmid
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Kanton St. Gallen, Bildungsdepartement
Generalsekretariat
Davidstrasse 31
9001 ST. GALLEN
Tel. 058 229 32 06
andrea.schmid@sg.ch

SH
Tina-Marina Nodari
Kanton Schaffhausen
Dienststelle Primar- und Sekundarstufe I
Schulentwicklung ICT
Herrenacker 3
8200 SCHAFFHAUSEN
Tel. 052 632 79 35
tina.nodari@ktsh.ch

SO
Bereich der Sekundarstufe II:
Liliane Buchmeier
Amt für Berufsbildung,
Mittel- und Hochschulen (ABMH)
Abteilungsleiterin Berufs- und
Mittelschulen
Bielstrasse 102
4502 SOLOTHURN
Tel. 032 627 29 03
liliane.buchmeier@dbk.so.ch

SO
Bereich Volksschule:
Ruth Liechti-Leuenberger
Pädagogische Sachbearbeiterin
Amt für Volksschule (VSA)
Abteilung Schulbetrieb
St. Urbangasse 73
4509 SOLOTHURN
Tel. 032 627 23 85
ruth.liechti@dbk.so.ch

SZ
Primar- und Sekundarstufe I
Simone Imhof
Amt für Volksschulen und Sport
Abt. Schulfragen
Kollegiumstrasse 28
Postfach 2191
6431 SCHWYZ
Tel. 041 819 19 68
simone.imhof@sz.ch

Sekundarstufe II
Kuno Blum
Bildungsdepartement
Amt für Mittel- und Hochschulen
Kollegiumstrasse 28
Postfach 2195
6431 SCHWYZ
Tel. 041 819 19 06
kuno.blum@sz.ch

TI
Brigitte Jörmann Vancheri
Divisione della scuola DECS
Viale Portone 12
6501 BELLINZONA
Tel. 091 814 18 15
brigitte.joerimann@ti.ch

TG
Primar- und Sekundarstufe I
Marie-Theres Maute-Jud
Amt für Volksschule, Schulaufsicht
Bahnhofstr. 16
8590 ROMANSHORN
Tel. 071 966 69 69
marie-theres.maute-jud@tg.ch

Mittel- und Hochschulen
Harry Wolf
Amt für Mittel- und Hochschulen
Grabenstrasse 11
8510 FRAUENFELD
Tel. 052 724 22 28
harry.wolf@tg.ch

UR
Primar- und Sekundarstufe I:
David Zurfluh
Bildungs- und Kulturdirektion
Amt für Volksschulen
Klausenstrasse 4
6460 ALTDORF
Tel. 041 875 20 53
david.zurfluh@ur.ch

VD
Isabelle Bertoni
Direction pédagogique DFJ DGEO
Chemin de Maillefer 35
1014 LAUSANNE
Tél. 021 316 32 61
isabelle.bertoni@vd.ch

Echanges de professeurs:
Anne-Laure Savary
Département de la Formation
et de la Jeunesse
Rue de la Barre 8
1014 LAUSANNE
Tél. 021 316 32 16
anne-laure.savary@vd.ch

François Maffli
Echanges linguistiques des écoles
vaudoises
Rue du Port 3
1815 CLARENS
Tél. 021 964 11 26
fmaffli@bluewin.ch

VS
Corinne Barras (Verantwortliche)
Sandra Schneider (Adjunktin)
Bureau des Echanges Linguistiques / BEL
Büro für Schüler-Austausch / BSA
Case postale 478, Planta 1
1951 SION
Tél. 027 606 41 30
bel-bsa@admin.vs.ch

ZH
Primar- und Sekundarstufe I:
Ueli Landis
Volksschulamt, Unterrichtsfragen
Walchestrasse 21
8090 ZÜRICH
Tel. 043 259 22 42
ulrich.landis@vsa.zh.ch

Mittel- und Berufsschulen:
Martina Wider
Mittelschulen Sekundarstufe II
Fachstelle Fremdsprachen
Ausstellungsstr. 80
8090 ZÜRICH
Tel. 043 259 78 38
martina.wider@mba.zh.ch

Mary Miltschev
Berufsfachschulen Sekundarstufe II
Ausstellungsstr. 80
8090 ZÜRICH
Tel. 043 259 78 69
mary.miltschev@mba.zh.ch

ZG
Peter Schenker
Schulhaus Röhrliberg 2
6330 CHAM
Tel. 041 370 30 46
peter.schenker@schule-cham.ch

**ch Stiftung für eidgenössische
Zusammenarbeit
Fondation ch pour la collaboration con-
fédérale
Fondazione ch per la collaborazione
confederale**

**Dornacherstrasse 28^a
Postfach 246
CH-4501 Solothurn
www.chstiftung.ch
www.ch-go.ch
info@ch-go.ch
+41 (0)32 346 18 18**

Austausch- und Mobilitätsprogramme der ch Stiftung
Programmes d'échange et de mobilité de la Fondation ch
Programmi di scambio e mobilità della Fondazione ch

Schulisch / Scolaire / Settore scolastico							
Programm für ... Programme pour ... Programma per ...	Schweiz Suisse Svizzera		Europa (Programm Erasmus+) Europe (Programme Erasmus+) Europa (programma Erasmus+)			Aussereuropäische Länder Pays extra-européens Paesi extraeuropei	
Erwachsenenbildung Formation des adultes Educazione degli adulti				Grundtvig			
Hochschulbildung Enseignement supérieur Formazione universitaria		1)		Erasmus	SAP PAL 4)		
Berufsbildung Formation professionnelle Formazione professionale		Piaget	2)	Leonardo da Vinci		3)	
Mittelschulen Degré secondaire II Scuole medie superiori		Rousseau					
Sekundarschulstufe Degré secondaire I Scuole medie							
Primarschulstufe Cycle primaire 2 Scuole elementari	Pestalozzi		Comenius			Magellan	
Grund-/Vorschulstufe Cycle primaire 1 Livello prescolastico / scuola dell'infanzia							
Ausserschulisch / Extrascolaire / Settore extrascolastico							
Programm für ... Programme pour ... Programma per ...	Schweiz Suisse Svizzera		Europa Europe Europa			Aussereuropäische Länder Pays extra-européens Paesi extraeuropei	
Jugendliche Jugendorganisationen Offene Jugendarbeit Jeunes Organisations de jeunes Activités de jeunesse extrascolaires Giovani Organizzazioni giovanili Animazione giovanile			Programm Jugend in Aktion – Jugendbegegnungen und -initiativen, Freiwilligeneinsätze, Projekte zur Förderung der Partizipation und Jugendpolitik, Trainings- und Vernetzungsaktivitäten Programme Jeunesse en Action – Rencontres et initiatives de jeunes, engagements volontaires, projets de promotion de la participation et politique de la jeunesse, activités de formation et de réseautage Programma Gioventù in Azione – Incontri e iniziative giovanili, progetti e attività di volontariato, progetti per la promozione della partecipazione attiva e delle politiche giovanili, attività di formazione e di messa in rete				

- 1) Piaget «Offene Stellen» richtet sich auch an Stellensuchende mit einem tertiären Bildungsabschluss
- 2) Comenius bietet auch Schul- und Regiopartnerschaften für Berufsschulen
- 3) Magellan richtet sich auch an Lehrpersonen in Berufsschulen
- 4) Das Sprachassistentenprogramm (SAP) ist nicht Teil des Programms Erasmus+

Lesebeispiele:

Im **schulischen Bereich** ist die Stufe der Herkunftsinstitution für die Programmwahl ausschlaggebend:

→ Für mich als Mittelschullehrperson kommen die Programme Rousseau, Comenius und Magellan in Frage.

Im **ausserschulischen Bereich** stehen die einzelnen Aktionen allen Jugendlichen offen, die einer Jugendorganisation oder -gruppe angehören:

→ Ich engagiere mich als soziokulturelle Animatorin in einem Jugendtreff.
 Für mich ist Jugend in Aktion – Weiterbildung und Vernetzung (TCP international und national) – das optimale Programm.

- 1) Piaget «Premier emploi» s'adresse aussi aux diplômés du niveau tertiaire en recherche d'emploi
- 2) Comenius offre aussi des partenariats scolaires et régionaux pour les écoles professionnelles
- 3) Magellan s'adresse aussi aux enseignants dans les écoles professionnelles
- 4) Le Programme d'Assistant-e-s de Langue (PAL) ne fait pas partie du Programme Erasmus+

Exemples:

Dans le **domaine scolaire**, le niveau de l'établissement d'origine est déterminant pour le choix du programme:

→ En tant qu'enseignant du degré secondaire II, j'ai le choix entre les programmes Rousseau, Comenius et Magellan.

Dans le **domaine extrascolaire**, chacune des actions est ouverte à tous les jeunes faisant partie d'une organisation ou d'un groupe de jeunes:

→ Je suis engagée en tant qu'animatrice socioculturelle dans un espace de rencontre pour jeunes.
 Pour moi, Jeunesse en Action – Formation continue et mise en réseau (TCP international et national) – est le programme idéal.

- 1) Piaget «Primo impiego» è aperto anche ai titolari di un diploma di livello terziario in cerca di impiego
- 2) Comenius offre anche partenariati scolastici e regionali per le scuole professionali
- 3) Magellano è destinato anche a insegnanti delle scuole professionali
- 4) Il Programma di assistenza linguistica (PAL) non fa parte del programma Erasmus+

Esempi:

Nel **settore scolastico**, per la scelta di un programma è determinante il livello dell'istituzione d'origine:

→ Gli insegnanti delle scuole medie superiori possono scegliere tra i programmi Rousseau, Comenius e Magellano.

Nel **settore extrascolastico**, possono partecipare alle singole azioni tutti i giovani che fanno parte di un'organizzazione o di un gruppo giovanile:

→ Per chi opera come animatore socioculturale in un centro giovanile il programma più adatto è Gioventù in Azione – Formazione e messa in rete degli operatori dell'animazione e delle organizzazioni giovanili (TCP internazionale e nazionale).

IMPRESSUM

ISSN 1010 - 6014
Winter/Hiver/Inverno 2014

LAYOUT/MISE EN PAGE/GRAFICA
Lorenzo Conti, Design Projekte, Bern

REDAKTION/RÉDACTION/REDAZIONE
Edith Funicello/Daniel Lang/Silvia Mitteregger

MIT BEITRÄGEN VON/AVEC DES ARTICLES DE/CON CONTRIBUTI DI
Marlène Baeriswyl, Technische Berufsschule Zürich
Lukas Bleichenbacher, Institut Fachdidaktik Sprachen,
Pädagogische Hochschule St. Gallen
Mirjam Egli Cuenat, Institut Fachdidaktik Sprachen,
Pädagogische Hochschule St. Gallen
Michael Düby, Schule Aarwangen
Dr. Stefan Ehrenberg, Technische Berufsschule Zürich
Laurent Gajo, Université de Genève
Brigitte Jörimann Vancheri, Divisione della scuola DECS, Bellinzona
Dr. Sandra Maissen, ch Stiftung, Geschäftsführerin, Solothurn
Gisela Marty, École des métiers technique et art de Fribourg (EMF)
Niklaus Stöckli, Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband und
Mitglied Geschäftsleitung LCH, Präsident
Georges Vial, École des métiers technique et art de Fribourg (EMF),
directeur
Pierre Vial, Châtel-St-Denis
Jutta Wörle, Institut Fachdidaktik Sprachen,
Pädagogische Hochschule St. Gallen

ÜBERSETZUNGEN/TRADUCTIONS/TRADUZIONI
Sprachendienst der ch Stiftung Solothurn

LEKTORAT/LECTORAT/REVISIONE
Wiggenhauser & Woodtli GmbH, Benken

HERAUSGEBERIN/ÉDITEUR/EDITORE
ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit
Fondation ch pour la collaboration confédérale
Fondazione ch per la collaborazione confederale

Dornacherstrasse 28A
Postfach 246
CH-4501 Solothurn
www.chstiftung.ch

FOTOS/ILLUSTRATIONS/ILLUSTRAZIONI
Diverse Autoren / Divers auteurs / Diversi autori

AUFLAGE/TIRAGE/TIRATURA
3800 Exemplare/Exemplaires/Esemplari

DRUCK/IMPRIMÉ PAR/STAMPA
Vetter Druck, Thun

JAHR/ANNÉE DE PARUTION/ANNO DI PUBBLICAZIONE
2014

Unterstützt durch
Avec le soutien de
Con il sostegno di



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra



Deutsch

Ferienzeilaustausch

Kinder zwischen 11 und 15 Jahren verbringen im Rahmen des Programms Pestalozzi/Mobilität der ch Stiftung einen Teil ihrer Schulferien in einem anderen Sprachgebiet der Schweiz, zusammen mit einem Austauschpartner oder einer Austauschpartnerin. Die Ferien werden so zu einer Gelegenheit, das eigene Umfeld zu präsentieren und Familie, Freunde, Hobbys und Gepflogenheiten des Austauschpartners zu entdecken.

Eckpunkte des Programms

- Alter: zwischen 11 und 15 Jahren
- Die Austauschfamilien bestimmen den Zeitrahmen des Austauschs.
- Die Verantwortung liegt bei den Eltern der beteiligten Kinder und Jugendlichen.
- Anmeldung und Vermittlung sind kostenlos: www.ch-go.ch/fea

Anmeldung: ab 1. Dezember 2013

Infos: www.ch-go.ch/programme/pestalozzi/mobilitaet

Kontakt: pestalozzi@chstiftung.ch oder
Tel. +41 (0)32 346 18 18

Der Pro Patria Förderbeitrag:

Anmeldetermin nicht verpassen

Pro Patria und die ch Stiftung fördern gemeinsam binnenstaatliche Klassenaustausch-Projekte. Die Förderbeiträge können bei der ch Stiftung beantragt werden.

Die Höhe der finanziellen Zuschüsse beträgt maximal 2000 Franken pro Projekt. Mit der Betreuung des Projektes sowie der Ausschüttung der finanziellen Unterstützung ist die ch Stiftung beauftragt.

Anmeldetermin

Anmeldungen für Austauschprojekte, die im ersten Semester des Schuljahres 2014/15 stattfinden, können bis am 31. Oktober 2014 eingereicht werden. Die Anmeldung für den Pro-Patria-Förderbeitrag hat auf der Plattform für Partnersuche www.ch-go.ch/chtwinning der Website www.ch-go.ch zu erfolgen.

Weitere Auskünfte

ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit
Sandra Stutz,
Projektkoordinatorin
E-Mail: s.stutz@chstiftung.ch,
Tel. +41 (0)32 346 18 18

Begegnungen mit Autoren und Übersetzern

Mit dem Projekt «ch Reihe an den Schulen» lernen Schülerinnen und Schüler zeitgenössische Autorinnen und Autoren aus anderen Landesteilen der Schweiz und ihre Übersetzer kennen. Sie überschreiten Sprachgrenzen, indem sie sich mit der deutschen Übersetzung eines Werks aus dem Französischen, Italienischen oder Romanischen befassen und dieses gemeinsam mit Autor und Übersetzer besprechen. Teilnahmeberechtigt sind Schulklassen der Sekundarstufe II. Die Begegnungen sind für die Schulen kostenlos und werden von der Sophie und Karl Binding-Stiftung in Basel finanziell unterstützt.

Anmeldetermin: 31. Mai 2014

Weitere Informationen /

Anmeldeunterlagen:

www.chstiftung.ch/ch-reihe/schulprojekt
Kontakt: info@chstiftung.ch

Schweizerischer

Austauschkongress 2014

Der nächste Austauschkongress der ch Stiftung findet statt am 20. und 21. November 2014 in Delémont, mit der Unterstützung des Departement für Bildung, Kultur und Sport des Kantons Jura.

Voranmeldungen

info@chstiftung.ch oder
Tel. +41 (0)32 346 18 18
Kontakt: Franziska Müller,
f.mueller@chstiftung.ch

Bericht zum Austauschkongress 2013 auf
Seite 25 dieser Ausgabe.

Français

Échange individuel de vacances

Le programme Pestalozzi/Mobilité de la Fondation ch permet à des jeunes de 11 à 15 ans de passer une partie de leurs vacances dans une autre région linguistique de la Suisse en compagnie d'un partenaire d'échange. Ce séjour est l'occasion de faire découvrir à l'autre sa famille, ses amis, ses loisirs et son mode de vie.

Points forts du programme

- Âge: entre 11 et 15 ans.
- Les familles déterminent elles-mêmes les dates de l'échange.
- La responsabilité relève des parents des enfants et des jeunes participant à l'échange.
- L'inscription et la mise en contact des familles est gratuite: www.ch-go.ch/eiv

Inscription:

dès le 1^{er} décembre 2013
Renseignements complémentaires:
www.ch-go.ch/programme/pestalozzi/mobilitaet
Contact: pestalozzi@chstiftung.ch ou
tél. +41 (0)32 346 18 18

Demande de bourses Pro Patria: ne laissez

pas passer le délai!

Pro Patria et la Fondation ch soutiennent ensemble les projets d'échange de classes entre les régions linguistiques de Suisse. Les demandes de subventionnement doivent être adressées à la Fondation ch.

Le montant des bourses s'élève à 2000 francs maximum par projet. La Fondation ch s'acquitte du versement des montants alloués et du suivi des projets.

Délai d'inscription

Les inscriptions à des projets d'échange ayant lieu durant le premier semestre de l'année scolaire 2014/15 sont ouvertes jusqu'au 31 octobre 2014.
On s'inscrira via la plateforme de mise en contact www.ch-go.ch/chtwinning sur le site www.ch-go.ch.

Informations complémentaires:

Fondation ch pour la collaboration confédérale
Sandra Stutz,
coordinatrice de projet
e-mail: s.stutz@chstiftung.ch,
tél. +41 (0)32 346 18 18

Des auteurs et leurs traducteurs dans

les classes

Le projet «Collection ch dans les écoles» se propose de faire connaître à des élèves des œuvres d'auteurs suisses contemporains et leurs traducteurs, dans l'optique de dépasser les frontières linguistiques. Les élèves étudient une œuvre traduite en français et en parlent avec l'écrivain et son traducteur. Ouvert à toutes les classes du secondaire II, le projet est financé par la fondation bâloise Sophie et Karl Binding. La participation est gratuite.

Délai d'inscription: 31 mai 2014

Informations complémentaires / dossier

d'inscription:
www.fondationch.ch/rubrique«Collectionch» /
Projet scolaire

Contact: info@fondationch.ch

Congrès suisse sur

l'échange 2014

Le prochain Congrès sur l'échange de la Fondation ch aura lieu les 20 et 21 novembre 2014 à Delémont, avec le soutien du Département de la formation, de la culture et des sports du canton du Jura.

Réservation

info@chstiftung.ch ou
tél. +41 (0)32 346 18 18
Contact: Franziska Müller,
f.mueller@chstiftung.ch

Compte rendu du Congrès 2013 à la
page 26 de cette édition.

Italiano

Scambio individuale durante le vacanze

Nell'ambito del programma Pestalozzi/Mobilità della Fondazione ch, i ragazzi di età compresa tra 11 e 15 anni hanno la possibilità di trascorrere parte delle loro vacanze scolastiche in un'altra regione linguistica della Svizzera a casa di un/una partner di scambio suo/a coetaneo/a. Le vacanze si trasformano così in un'occasione per far conoscere al/alla partner di scambio il proprio ambiente (famiglia, amici, hobby) e le proprie abitudini.

Il programma in breve

- Età dei ragazzi: 11-15 anni
- Il periodo dello scambio viene deciso dalle famiglie dei ragazzi.
- Lo scambio si svolge sotto la responsabilità dei genitori.
- L'iscrizione e il collocamento sono gratuiti: www.ch-go.ch/siv

Iscrizione:

a partire dal 1° dicembre 2013
Informazioni: www.ch-go.ch/programme/pestalozzi/mobilitaet
Contatto: pestalozzi@chstiftung.ch o
tel. +41 (0)32 346 18 18

Sovvenzioni Pro Patria: tenete d'occhio il

termine di iscrizione!

Pro Patria e la Fondazione ch promuovono congiuntamente progetti di scambio tra classi a livello nazionale. Le sovvenzioni possono essere richieste alla Fondazione ch.

I contributi finanziari concessi a ciascun progetto ammontano a un massimo di 2000 franchi. La Fondazione ch segue i progetti e si occupa dell'assegnazione dei contributi.

Termine di iscrizione

Le iscrizioni per i progetti di scambio che si svolgono nel primo semestre dell'anno scolastico 2014/15 devono essere presentate entro il 31 ottobre 2014.
Le domande per ottenere il contributo Pro Patria devono essere inoltrate attraverso la piattaforma www.ch-go.ch/chtwinning del sito www.ch-go.ch.

Per ulteriori informazioni:

ch Fondazione per la collaborazione confederale
Sandra Stutz,
coordinatrice di progetto
Email: s.stutz@chstiftung.ch,
tel. +41 (0)32 346 18 18

Incontri con autori e traduttori

Il progetto «Collana ch nelle scuole» vuole far conoscere agli allievi, autori contemporanei di altre regioni della Svizzera e i loro traduttori con l'obiettivo di superare le frontiere linguistiche. Gli allievi studiano la traduzione italiana di un'opera dal francese, dal tedesco o dal romancio e ne discutono insieme all'autore e al suo traduttore. Al progetto possono partecipare le classi delle scuole medie superiori (secondario II). La partecipazione agli incontri è gratuita per le scuole ed è finanziata dalla Fondazione Sophie e Karl Binding di Basilea.

Termine per l'iscrizione:

31 maggio 2014

Ulteriori informazioni / iscrizioni:

www.fondazionech.ch/rubrica«Collanach» /
Progetto scolastico

Contatto: info@fondazionech.ch

Congresso nazionale sullo scambio 2014

Il prossimo Congresso nazionale sullo scambio della Fondazione ch si svolgerà il 20 e 21 novembre 2014 a Delémont con il sostegno del Dipartimento dell'educazione della cultura e dello sport del Cantone Giura.

Prescrizioni

info@chstiftung.ch oppure
tel. +41 (0)32 346 18 18
Contatto: Franziska Müller,
f.mueller@chstiftung.ch

Rapporto relativo al Congresso 2013 alla
pagina 26 di questa edizione.

Veranstaltungen, Termine und Fristen Europäische Austausch- und Mobilitätsprogramme

Événements, dates et délais Programmes européens d'échange et de mobilité

Manifestazioni, date e scadenze Programmi europei di scambio e mobilità

Projektaufruf 2014 für das Programm Erasmus+

Am 12. Dezember 2013 hat die Europäische Kommission den neuen Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen veröffentlicht. Die Angebote des neuen europäischen Programms Erasmus+ für das Jahr 2014 stehen Schweizer Schulen und Institutionen der Bildung und Berufsbildung sowie deren Mitarbeitenden und Leitungspersonen aller Stufen offen. Die Antragsfristen 2014 sind:

17. März 2014, 12:00
für Mobilitätsprojekte
30. April 2014, 12:00
für Kooperations-/Partnerschaftsprojekte

Weitere Informationen:

www.ch-go.ch/aufufruf
Kontakt: info@ch-go.ch,
+41 (0)32 346 18 18

Schweizerisch-französisches Begegnungsseminar für Lehrpersonen der Sekundarstufen I und II

Im Hinblick auf den Aufbau von schweizerisch-französischen Schulpartnerschaften veranstalten die ch Stiftung und der Kanton Bern in Zusammenarbeit mit der Académie de Besançon ein grenzüberschreitendes Begegnungsseminar in der Schweiz. An diesem Treffen werden zwölf Lehrpersonen der Académie de Besançon zusammen mit zwölf Schweizer Lehrpersonen Projekte im Rahmen des europäischen Bildungsprogramms Comenius erarbeiten. Damit werden die folgenden Ziele angestrebt:

- europäischer Austausch
- Erläuterung der Good Practices in der Projektpädagogik
- Vorstellung des Comenius-Programms
- Vorbereitung einer Bewerbung für eine Comenius-Schulpartnerschaft

Das Seminar richtet sich an Lehrpersonen aller Fächer. Die Teilnahme am Seminar und an den daraus resultierenden Projekten wird von der ch Stiftung finanziell unterstützt.

Datum: 15. und 16. Mai 2014

Ort: Westschweiz

Anmeldeschluss: 31. März 2014

Informationen: www.ch-go.ch/veranstaltungen

Kontakt:
comenius@chstiftung.ch

Appel à propositions 2014 pour le programme Erasmus+
La Commission européenne a publié le 12 décembre 2013 son nouvel appel à propositions. Les écoles suisses, les établissements d'enseignement et de formation professionnelle, l'ensemble de leurs personnels et de leurs directions, tous niveaux confondus, ont accès aux offres du nouveau programme européen Erasmus+ pour 2014. Les délais sont:

17 mars 2014, 12h

pour les projets de mobilité

30 avril 2014, 12h

pour les projets de coopération et de partenariat

Plus d'informations :

www.ch-go.ch/aufufruf
Contact: info@ch-go.ch,
+41 (0)32 346 18 18

Séminaire de rencontre franco-suisse pour enseignants du niveau secondaire I et II

Afin de mettre en place des partenariats scolaires franco-suisse, la Fondation ch et le Canton de Berne, en collaboration avec l'Académie de Besançon, organisent un séminaire de rencontre transfrontalière en Suisse romande. Lors de cette rencontre, 12 enseignants de l'Académie de Besançon travailleront avec 12 enseignants suisses à la préparation de projets dans le cadre du programme européen Comenius.

Objectifs:

- Créer des échanges européens
- Présenter des bonnes pratiques en matière de pédagogie de projet
- Présenter le programme Comenius
- Préparer une candidature pour un partenariat scolaire

Le séminaire est destiné au corps enseignant de toutes les disciplines. La Fondation ch soutient financièrement la participation au séminaire et aux projets qui en découlent.

Date: 15-16 mai 2014

Lieu: Suisse romande

Délai d'inscription: 31 mars 2014

Informations: www.ch-go.ch/veranstaltungen

Contact:
comenius@fondationch.ch

Invito a presentare proposte 2014 per il programma Erasmus+

Il 12 dicembre 2013 la Commissione europea ha pubblicato il bando per la presentazione di proposte progettuali nell'ambito del programma Erasmus+. Le offerte del nuovo programma europeo per il 2014 sono destinate a scuole e a istituzioni svizzere attive nell'educazione e nella formazione professionale come pure ai loro collaboratori e dirigenti di ogni livello. Le scadenze fissate sono:

il 17 marzo 2014, 12:00

per i progetti di mobilità

il 30 aprile 2014, 12:00

per i progetti di cooperazione e di partenariato

Ulteriori informazioni:

www.ch-go.ch/aufufruf
Contatto: info@ch-go.ch,
+41 (0)32 346 18 18

Seminario di incontro franco-svizzero per gli insegnanti del livello secondario I e II

Per facilitare i partenariati scolastici franco-svizzeri, la Fondazione ch e il Cantone di Berna organizzano, in collaborazione con l'Académie de Besançon, un seminario di incontro transfrontaliero in Svizzera durante il quale 12 insegnanti dell'Académie de Besançon lavoreranno con 12 insegnanti svizzeri alla preparazione di progetti che si iscrivono nel programma Comenius.

Obiettivi:

- promuovere gli scambi a livello europeo
- conoscere esempi di buona prassi nel settore della pedagogia di progetto
- conoscere il programma Comenius
- preparare una candidatura per un partenariato scolastico Comenius

Il seminario è destinato agli insegnanti di tutte le discipline. La Fondazione ch sostiene finanziariamente la partecipazione al seminario e ai progetti che ne deriveranno.

Data: 15-16 maggio 2014

Luogo: Romandia

Termine di iscrizione: 31 marzo 2014

Informazioni: www.ch-go.ch/veranstaltungen

Contatto:
comenius@fondationch.ch